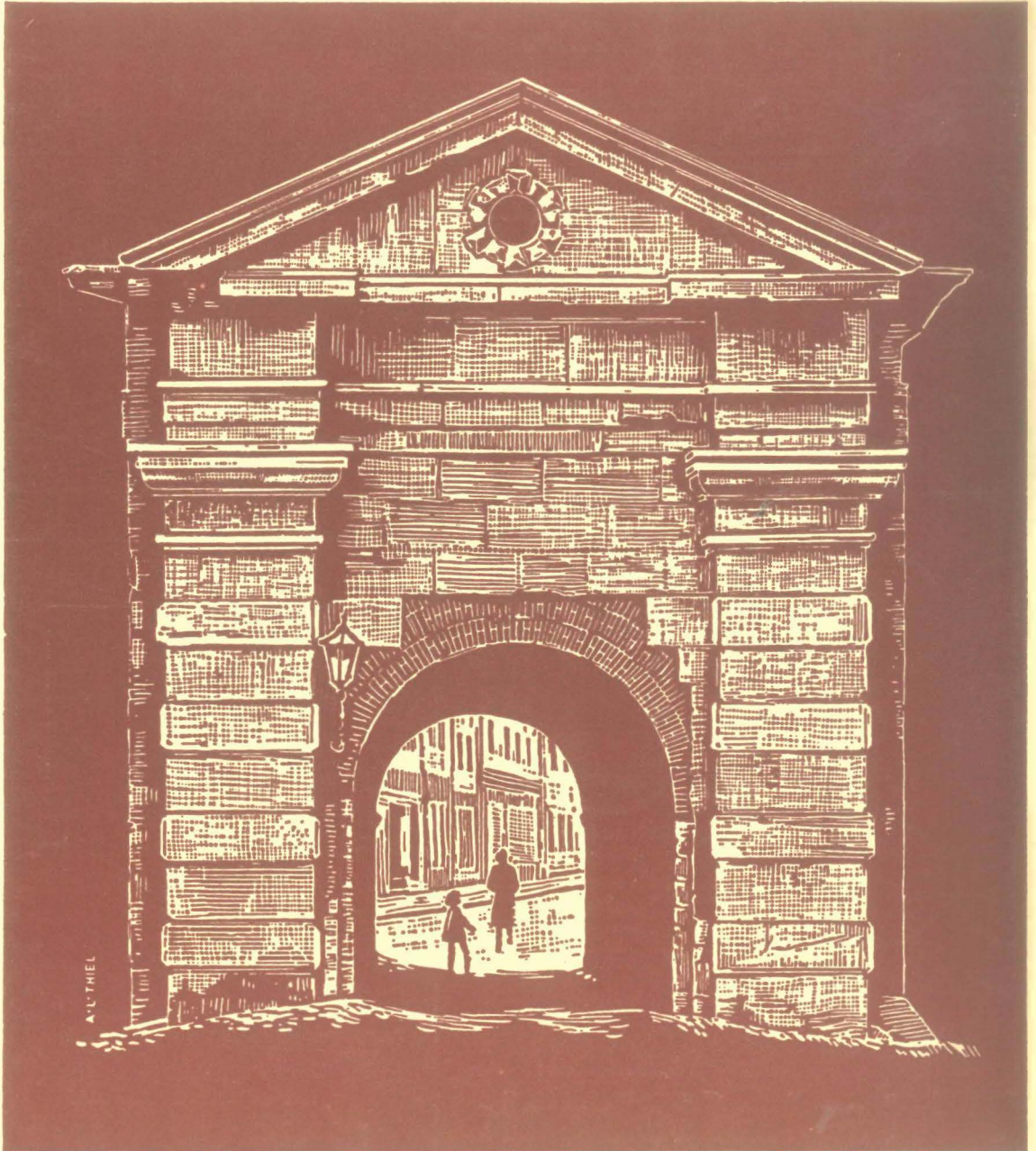


F 6711 E

DAS TOR

*Dass
Rn*



ATUTRIEL

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

34. JAHRGANG

HEFT 4

APRIL 1968

Wir führen aus:

- Wärme- und Kältetechnische Isolierungen
- Kühlraumbau
- Raumakustik
- Industrie-Schallschutz
- Feuerschutzisolierung



KAEFER

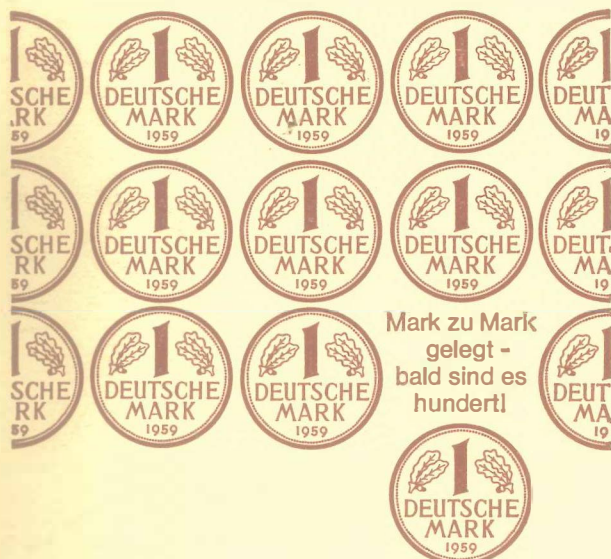
Gesellschaft für Isoliertechnik m. b. H.

4 Düsseldorf 1 – Briedestr. 22/24

Telefon 71 40 44/48 – FS 08 581942

Stammhaus Bremen

Niederlassungen im ganzen Bundesgebiet



Mark zu Mark
gelegt -
bald sind es
hundert!

Spare bei uns!

Wirtschaftsbank

(Volksbank) eGmbH, Düsseldorf, Breite Straße 7-11

Depositenkassen: Corneliusstraße 75, Münsterstraße 88
Grafenberger Allee 149, Klosterstraße 73-75

Das ist „er“ ...



... der Aluminium-Rolladen,
der überall paßt!

Ob Ihr Haus schon 20 Jahre steht oder eben erst gebaut wurde, der Flexalum-Rolladen paßt auch noch nachträglich.

Rufen Sie an – oder schreiben Sie uns. Wir zeigen Ihnen gerne den neuen Flexalum-Aluminium-Rolladen.

Unser Angebot ist kostenlos.

Sie werden erstaunt sein.

LINSSEN KG.

ROLLADENFABRIK

OSTERATH · Gartenstr. 8-10 · Tel. 02159/2071

Entwurf des vorseitigen Titelblattes: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. – Düsseldorf
Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor

Jahresbezugspreis DM 36,- oder monatlich DM 3,-, zuzüglich Postzustellgebühr monatlich DM -30

Düsseldorf

ohne Henkel wäre nicht

Düsseldorf

1878 verlegte Fritz Henkel seine Waschmittelfabrik von Aachen nach Düsseldorf. Ein weiterer Impuls für den Aufstieg dieser Stadt am Rhein.

Henkel entwickelte sich zum Großunternehmen der chemischen Industrie - Düsseldorf wurde zu einer der bedeutendsten Wirtschaftsmetropolen

am Rhein. Die wachsende Wirtschaftskraft des Unternehmens half die Stadt zu formen. Moderne Bauten und zeitgemäße Wohnsiedlungen sind Beispiele für den sichtbaren Einfluß von Henkel auf das Bild der Stadt.

Düsseldorf, die Stadt der Henkel-Werke.

henkel

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

HÖCHSTE PRÄZISION



Wilhelm Bunse

Zahnräder- u. Maschinen-Fabrik Wuppertal-B.

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

DREI BÜCHER P E R MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 329257

Simone de Beauvoir: Die Welt der schönen Bilder. Roman, Ln., DM 14,—

Hermann Hesse – Thomas Mann: Briefwechsel. Ln., DM 22,—

Alex u. Margarete Mitscherlich: Die Unfähigkeit zu trauern. Grundlagen kollektiven Verhaltens. Ln., DM 24,—

Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

In der Zeit vom 16. Februar 1968 bis 15. März 1968 hatten wir den Verlust folgender Heimatfreunde zu beklagen:

Kunstmaler Joseph H u i s m a n n, am 23. Februar 1968 im Alter von 63 Jahren,
Bankier Julius N i s c h i k, am 24. Februar 1968 im Alter von 73 Jahren.

Der Heimgegangenen werden wir stets in Dankbarkeit und Verehrung gedenken!

Geburtstage im Monat April 1968

1. April	Stadtinspektor Willi Kasberger	60 Jahre
2. April	Kaufmann Fritz Conzen, Präsident des Einzelhandelsverbandes	55 Jahre



Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Die leistungsfähige
KOHLENHANDLUNG
BP HEIZÖL
Vertretung

*Mit der Zeit gehen . . .
aber mit dem*

Amun

Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

Ihr Spezialbüro in allen Sparten der

„Agrippina“-Vers.-AG.

■ Lebensversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung ■ Sachversicherung ■ Kraftverkehrsversicherung ■ Transportversicherung und Reisegepäckversicherung ■ Kraftfahrzeug-Finanzierungs-Vermittlung

Bezirksdirektion Jacobs u. Co. Verwaltung: 4 Düsseldorf, Tel. 66 25 15/66 43 66, Beethovenstr. 6
Nebenstelle Mettmann – Telefon: 32 46 26 – Anschrift: 4021 Hassel-Metzkausen, Florastr. 9

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Genüß!

4. April	Samenhändler Willy Must	60 Jahre
5. April	Geschäftsführer Dr. Rudolf Ahrens	60 Jahre
6. April	Architekt BDA Franz Conrad Schrüllkamp	79 Jahre
7. April	Kaufmann Hans Sieben	65 Jahre
8. April	Geschäftsführer u. MdB Willy Könen	60 Jahre
8. April	Elektrokaufmann Willy Schmitz-Salue	60 Jahre
10. April	Kaufmann Werner Suest, Essen/Ruhr	65 Jahre
11. April	Regierungsrat Dr. Wilhelm H. Schmitz	65 Jahre
12. April	Fabrikant Josef Först	86 Jahre
13. April	Angestellter Hans Breidenbach	55 Jahre
15. April	Kaufmann Hans Breuer	65 Jahre
16. April	Kaufmann Fritz Koch	76 Jahre
17. April	Architekt Johann Voss	84 Jahre
19. April	Uhrmachermeister Karl Breitenbach	65 Jahre
22. April	Kaufmann Richard Klischan	81 Jahre
24. April	Kaufmann Peter Esser	65 Jahre
27. April	Studienrat Wolfgang Hackspiel, Buderich b. Düsseldorf	50 Jahre

ELEKTRA-FAURNDAU

ELEKTRO-MASCHINENBAU GMBH

D-7331 FAURNDAU (WÜRTT.) - GERMANY

Postfach 20 - Telefon: Göppingen (Vorwahl) 0 71 61) 7 80 20 - Fernschreiber: 72 77 68



Stufenlos regelbare

Drehstrom-Motoren

Verlustlose Drehzahlregelung mittels Handrad
oder vollautomatische Druckknopfsteuerung

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

28. April	Kunstgewerbler Wilhelm Garling	76 Jahre
28. April	Architekt BDA Heinrich Spohr	60 Jahre
29. April	Kaufmann Max von Kottas	65 Jahre
30. April	Kohlenhändler Hermann Lichtschlag	55 Jahre
30. April	Geschäftsführer Hans Voss	70 Jahre

Geburtstage im Monat Mai 1968

2. Mai	Gürtlermeister Jakob Schlegel	76 Jahre
3. Mai	Oberfeuerwerker Walter Mitzke	55 Jahre
3. Mai	Brauereidirektor Erich Paefgen	50 Jahre
4. Mai	Malermeister Hubert Franken	78 Jahre
4. Mai	Restaurateur Paul Rüschoff	79 Jahre
4. Mai	Hotelier Paul Schummer	76 Jahre
5. Mai	Arzt Dr. Franz Hecker	70 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!

JOSEF
Lauren

FRISEURBETRIEBE · PARFÜMERIE
Damen- und Herren-Salons für Modfrisuren und Haarpflege · Kosmetik · Pediküre · Bäder

DÜSSELDORF Im Hauptbahnhof Telefon: 35 91 16 / 36 22 31
Geschäftszeiten: täglich 7.00 bis 19.30, sonntags 8.30 bis 12.00 Uhr

BÜDERICH · Laacher Weg 43 · Telefon 4514

Seit über 60 Jahren

Konditorei-Café-Betriebe

Otto Pittner

Stammhaus: Kasernenstraße 10-14
Königsallee 44
Brehmstraße 1 - am Zoo
Kaiserswerther Straße 411
Grafenberger Allee 400

Sammel-Nr. 8 04 21
Fernschreiber 8 582 260

Besuchen Sie bitte das elegante Conditorei-Café im Stammhaus, Kasernenstraße 10-14



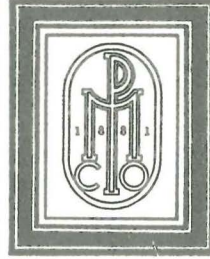
BRILLEN-KAISER

DÜSSELDORF

Ko 20

TELEFON 107 39

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

6. Februar

Während sich im Ablauf der übrigen Veranstaltungen nur die Journalisten die Finger wundschreiben, gab es auf dieser vollsaftigen Herrensitzung etwas gänzlich Ungewohntes. Denn zahlreiche Heimatstreiter und ihre geladenen Freunde notierten sich dieses Mal fünf Stunden lang hurtig die am laufenden Bande von Rednern und Sängern dargebotenen exquisiten Witze, weil eben die Daheimgebliebenen und die Kollegen ja auch ihren Spaß an jenen Darbietungen haben sollten.

Es gab im Ablauf jener beschwingten Stunden mit dem Pritschenschläger Franz Ketzer, seinen Köbessen als Elferrat und dem hurtig daherspurtenen wohlbeleibten

Nicotinbuddha, im bürgerlichen Leben Jacobs Edi geheißen, regte Bauchfellmassagen. Selbst unser Baas Hermann Raths amüsierte sich am laufenden Band wahrhaft prächtig über die Reden und Gesänge, in denen von lauter sympathischen Männern zum Gejauchze der Massen das Unterste nach oben getragen wurde. Dahin zählten Hans Ludwig Lonsdorfer, Conny Schröder, Dr. Lang, der Bilker Knabenchor, Philipp Königsfeld ebenso wie Tedd & Joe, Quasten und Keuenhoff, der Solist Klaassen, Siegbert Siebrecht und der zum Ende hinreichende Kölner Horst Muys.

Natürlich zogen auch die beiden Garden, Prinz Hel-

TRINK
Roisdorfer
natürlich

Auslieferungslager Düsseldorf, Kuthsweg 23-25 · Telefon 77 55 21



Ankauf
Taxierungen

Briefmarken-Auktion

alle 14 Tage samstags in Düsseldorf!
Viele Gelegenheitskäufe!
Auktions-Katalog gratis!

SCHAUB & BRABLEC

Briefmarken-Auktionshaus

Düsseldorf, Königsallee 102
Telefon 1 86 72



Darauf sollten Sie schau'n:
Wissen und Gewissen
Verdienen Ihr Vertrau'n!
Eines davon allein
Kann für Sie von Schaden
sein.

Darum raten wir Freunden
und Bekannten
von

Brusius Brillanten.

Liesegangstr. 1 (neben Karstadt) · Tel. 353845

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Probst

- Glas Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

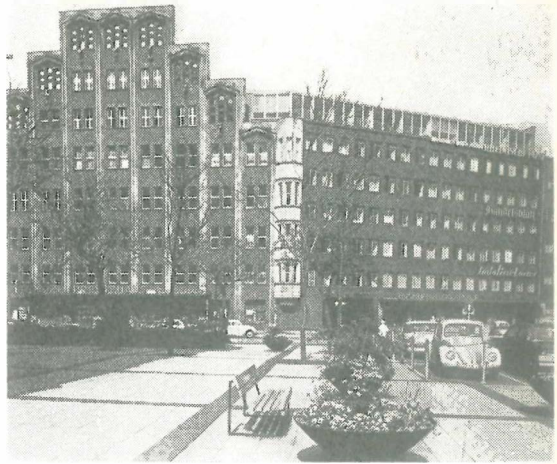
Elisabethstraße 32/34 · Tel. Sammel-Nr. 807 17

Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine Leihabteilung in Glas, Porzellan u. Bestecken

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter



Im Herzen Düsseldorfs

am Martin-Luther-Platz, liegt das

Pressehaus

Fast 1000 Menschen sind in ihm, dem Verlagsgebäude des Droste-Verlages, mit Herstellung, Druck und Vertrieb von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern beschäftigt. Hier bringt auch der

Droste Buchverlag

neben seinen erfolgreichen zeitgeschichtlichen und politischen Büchern wertvolle Düsseldorfer Heimatliteratur heraus. Die Bildbände „Düsseldorf, Stadt am Rhein“, „Düsseldorf – so wie es war“ und „Schönes altes Düsseldorf“ sind weit über unsere Stadt hinaus bekannt und begehrt. Diese Bücher und die vieler anderer Verlage bietet die

Droste Buchhandlung

im Pressehaus an. Alle Neuerscheinungen stehen hier zur Verfügung, selbst die ausländischer Verlage. Ein besonders reichhaltiges Angebot von fremdsprachlichen Büchern und ein Spezial-Sortiment für Reisefreudige und Automobilisten sind Schwerpunkte der Buchhandlung. Das

Reisebüro Droste

befindet sich im neuerbauten Kö-Center, in unmittelbarer Nähe des Pressehauses. Hier werden nicht nur individuelle Urlaubsreisen für Anspruchsvolle geplant und angeboten. Erfahrene Fachkräfte wissen auch über sehr günstige Reisen mit den Touristik-Gesellschaften gut Bescheid. Das Reisebüro berät Sie gerne. Außerdem übernimmt es die Planung Ihrer Reise, die Hotel- und Platzreservierungen und besorgt Ihnen die Fahrkarten und Flugscheine.

Droste Verlag und Druckerei GmbH

Düsseldorf – Pressehaus am Martin-Luther-Platz

Düsseldorf

ziges offizielles Programm der Landeshauptstadt Düsseldorf

te ausfüllen und einsenden



den
Michael Tritsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Tel. 1 05 01

Bestell-Schein

ein Probe-Abonnement des Düsseldorfer offiziellen Monatsprogramms

bestelle hiermit ein Probe-Abonnement des offiziellen Monats-Programmes der Landeshauptstadt Düsseldorf ab sofort zum laufenden Bezug **bis auf Widerruf** zum Jahresonnementspreis von DM 9,90 einschl. Zustellgebühr und Mehrwertsteuer

- und Zuname u. Anschrift

Stempel und Unterschrift

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Signal für frische Laune

Sinalco
Kola

JOHANN *Kierdorf*

Inh.: Peter und Willy Comp

Getränkherstellung
und Großhandel

Düsseldorf,
Rethelstraße 135
Telefon 67 20 21

mer und die emsig die Beinchen hoch wirbelnden Tanzmariechen auf. Nicht geschlabbert sei die edle Musika der Polizeikapelle und des bewährten Hammer Fanfarenkorps. Vergessen sei ferner nicht die Prominenz, also der Oberbürgermeister, Major Uhlemann und unser lieber, guter Willy Busch. Sie alle kamen samt den übrigen 500 Jonges auf ihre Kosten. So war das Ganze eine überschwappende Männerfreud bis zum letzten Atemzug.

13. Februar

Anno 1969 wird unsere staatliche Kunstakademie längs des einstigen von Napoleon dem Ersten angeleg-

ten Sicherheitshafens 200 Jahre alt. Wenn sie zu jenem Zeitpunkt im Scheinwerferlicht des öffentlichen Lebens steht, werden Stadtverwaltung und Bürgerschaft hoffentlich ein noch größeres Interesse dem ehrwürdigen Kulturinstitut zuwenden, als es augenblicklich der Fall ist. Prof. Dr. Eduard Trier, kommissarischer Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie, sprach über die Historie und gleichzeitig auch über die mannigfachen Nöte jener Hochschule, an der auch heute berühmte Maler, Graphiker und Bildhauer wirken.

Doch neben dem Stolz auf das bisher Geleistete laufen manche Sorgen nebenher. Lehrer und Schüler lieben je-

Über 35 Jahre

Schrauben · Drehteile Werkzeuge · Werkzeugmaschine

sofort ab Lager oder aus laufender Fabrikation lieferbar
Sonderanfertigung nach Muster oder Zeichnung
Aus sämtlichen Metallen sowie hitze- und säurebeständig
Kunststoffschrauben -Muttern und -U-Scheiben

Friedrich A. Schneider · Düsseldorf

Worringer Straße 70

Tel. Sa.-Nr. 35 90 21



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

GESTERN heute und morgen

Nur was sich gestern bewährte, kann morgen bestehen. In der Tradition und im Fortschritt liegen die Grundlagen unseres Erfolges. Darum gilt wie eh und je: gut betreut und individuell beraten werden Sie bei uns.



COMMERZBANK

...eine Bank, die ihre Kunden kennt SEIT 1870

ALLES FÜR DEN GARTEN

Blumensamen · Gemüsesamen
Blumenzwiebeln · Knollen · Gartengeräte

Spezialität:
Grassamen für alle Zwecke
in allen Bodenarten

SAMEN-MUST

Spezial-Samengeschäft
Düsseldorf · Kaiserstr. 30 · Telefon 44 69 24

REISEBÜRO HESS KG.

Gegr. 1897

DÜSSELDORF

Bismarckstraße 82 Ecke Charlottenstraße

Fahrkarten · Bettkarten · Flugscheine
Urlaubsreisen aller Art

Tel. 35 40 67 · Fernschreiber: 858 7386

Das Reisebüro Ihres Vertrauens

Atelier für Industrierwerbung

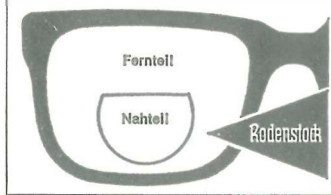
Messestände Werbebauten
Entwurf und Totalausführung
Werbegraphik
Gesamtentwicklung und Durchführung
in Wort und Bild

Siegfried Peter Ochel

Düsseldorf-Holthausen
Ickerswarderstraße 24
Telefon 76 25 15

— seit 40 Jahren —
in unserer Stadt

Gut sehen auch über 40 durch
ZWEISTÄRKEN — GLÄSER



Optik Deselaers

Staatl. approb. Augenoptiker
4 Düsseldorf 1 · Karlstr. 133 · Tel. 35 87 85
direkt am Worringerplatz
Lieferant aller Kassen

BANKHAUS

BERNHARD BLANKE

DÜSSELDORF
KÖNIGSALLEE 53

W. NEBGEN G.m.b.H.

Mineralwasserfabrik
Tabak- und Süßwarengroßhandlung
Biergroßhandlung

Düsseldorf, Hoffeldstr. 88, Tel. 68 21 45

Ihren Umzug vom Fachmann

Franz J. Küchler

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

nen längst beengt gewordenen Monumentalbau am Eiskellerberg über alles. Doch dringend notwendig seien, wie Trier betonte, die Vergrößerung des Lehrkörpers, die zusätzliche Schaffung von Studienfächern und Arbeitsräumen, in denen seit den Zeiten von Cornelius das traditionelle gemeinsame Wirken von Dozenten und den z. Z. dort wirkenden 318 Scholaren in den Klassen auch fernerhin vornean stehen muß. Getragen von der aka-

demischen Freiheit der Lernenden und Lehrenden gilt es, die vielfältigen edlen Künste inmitten dieser Hochschule, die den Universitäten gleichgestellt ist, ungefährdet in die Zukunft zu tragen.

20. Februar

Präsidenten gehen nicht nur in die Bütt. Präsidenten stehen auch am Rednerpult, wenn sie in wohlgesetzten

Ein „Düsseldorfer Jong“ ist Wirt



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM

Brauereiausshank Schlösser

INH. WIRTSCHAFTSBETRIEBE PAUL WEIDMANN GMBH
DUSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 32 59 83

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

STUBS PILS u. EXPORT

SCHLOSSER ALT

KONFERENZ- UND FESTSALE FOR 20-500 PERSONEN
VEREINSHEIM DER „DUSSELDORFER JONGES“
GROSSER EIGENER PARKPLATZ

SPEZIALITÄT

Schinken vom Brett
oder
gebratene Schweinehaxen
dazu
Gatzweilers-Alt

Restaurant

„Zum Kurfürst“

Flinger Straße 36 - Telefon 32 86 44

Dieterich auf der Kö „BENRATHER HOF“

Königsallee Ecke Steinstraße
Telefon 2 16 18

Inh. Bert Rudolph



Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Rheinterrasse

Das Haus der Tagungen, Kongresse
und gesellschaftlichen Veranstaltungen

Unser RESTAURANT mit seinen vorzüglichen
Leistungen der Küche wie Konditorei auch im
Winter geöffnet

RHEINGOLDSAAL Jeden Sonntag der beliebte

Tanz-Tee

Restaurant des Gourmets Theo Klug

„Zum Trotzkopf“

Düsseldorf - Grafenberg
Telefon 62 21 25 / 62 72 36

empfiehlt sämtliche Wildspezialitäten
der Saison

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Hofgartenufer 4, Tel. 44 64 11

Waldhotel Rolandsburg
Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

Restaurant Schultheiss
Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Restaurant Pumpernickel
Flingerstraße 37/39, Telefon 32 76 91

Brauerei-Ausschank Schlösser
Altstadt 5, Telefon: 32 59 83

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den angezeigten Firmen!

Worten einen durchdachten Vortrag halten. So war es, als unser Baas Hermann Raths über das traumhaft schöne Land der einstigen Burenrepubliken, die sich 1918 zum selbständigen Staat, Südafrikanische Union geheißen, konstituierten, in gedrängter Ausführlichkeit sprach.

Wir Älteren kennen seit unseren Jugendtagen die Geschichte dieser weiten Erde. Wir lasen das Schrifttum jener Epoche und wir kannten es fast auswendig: den 1879er Zulukrieg, den Heldenkampf der Buren, als sie

sich 1880/81 siegreich gegen die Engländer zum ersten Mal zur Wehr setzten, und wir studierten ferner in der Zeitung die moderne Strategie dieses Volkes um die Jahrhundertwende, das nochmals, wenn auch vergebens, gegen die Briten aufstand. Unsere Idole waren die Burengenerale Botha, Cronje, Hertzog, Pieter Maritz, de la Rey, Smuts, de Wet und wie sie sonst noch hießen.

Über dieses 18 Millionen Bürger zählende reiche Land, über seine Historie, seine Industrie, seine noch fast unberührten Landstriche sprach tiefgründig vor Hunderten

Ein „Düsseldorfer Jong“ ist Wirt

HEINZ *Stockheim*

Stätten der Gastlichkeit

Zweibrücker Hof
Königsallee 92
Telefon 32 06 56

Zum Burggrafen
Hüttenstraße 4
Telefon 32 87 45

**Stockheims
Naschkörbchen**
Stadtküche - Feinkost
Delikatessen

Café Stockheim
Grabenstraße 17
Telefon 32 31 27

Wilhelm-Marx-Haus
Telefon 32 21 01

**Bahnhof-
Wirtschaftsbetriebe**
Hauptbahnhof
Telefon 35 09 96

Alter Hafen
Hafenstraße 9
Telefon 32 29 46

**Messe- und
Kongreßrestaurant**
Ausstellungsgelände
Telefon 44 45 45

**Bahnhofsgaststätte
Derendorf**
Münsterstraße 199
Telefon 62 22 91

Rotisserie Stockheim
Friedrichstr. 25/27
Telefon 1 69 13

Ein Begriff für Düsseldorf

Eine Oase der Ruhe



— Café Restaurant —

die grüne Lunge inmitten der Großstadt.

Hier können Sie ganz besonders nett feiern, konferieren und Tagungen abhalten.

Wir zaubern ein kaltes Büfett
oder servieren Festessen.

Inh. Helmut Rother
Tischgemeinschaft Blootwosch-Gallerie
Volksgartenstraße 75a, am Stoffeler Friedhof
Telefon 34 31 74
GROSSER PARKPLATZ

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBERGÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der ältesten Hausbrauerei und Gaststätte Düsseldorfs

Im Goldenen Ring am Schloßurm
Ww. Richard Kampes · Burgplatz 21-22

SCHWABENBRÄU EXPORT
BITBURGER PILS

Gesellschafräume für 50, 100 u. 350 Personen - 2 Bundeskegelbahnen - Schöne Sommerterrasse und großer Parkplatz - Eigene Schlachtung

Bauernschänke

Ingeborg Glanert

Düsseldorf-Flingern

Behrenstraße 11 - Ruf 72 24 64

Bundeskegelbahn - gepfl. Speisen u. Getränke

Gaststätte

Carl Bornefeld

vormals Kreuder

Dürstet dich nach Bier und Wein
dann kehr bei Onkel „Micky“ ein

Düsseldorf, Citadellstr. 8 - Ruf 1 26 02
Kleiner Saal, Gesellschaftsräume u. Kegelbahn vorhanden

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den angezeigten Firmen!

HeLi-KRAWATTE
JOHANNES MÖLLER

DÜSSELDORF



DER HERREN-AUSSTATTER

Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 · Telefon 32 84 83



HEINERSDORFF AM OPERNHAUS

Das Fachunternehmen für Flügel, Klaviere und Cembali
Heinrich Heine-Allee 24 Telefon 1 08 88

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,
Jubiläum, Geschäftseröffnung, Werbegeschenke
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,
Teakholz, Sieger- und Ehrenpreise für alle
Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Porzellan- und Besteckverleih



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37

von Jonges der Baas. Am Rande stand die gehegte Wildnis im Krüger-Nationalpark bei Pretoria, das Vogelorado in Natal und der gigantische Botanische Garten zu Kirstenbosch. Darüber hinaus bot er den Mitgliedern viel Neues und Unbekanntes, so daß jeder mannigfache Eindrücke von diesem reichen Staatsgebilde samt seinen Diamantenfeldern und Goldminen, seinem Obst- und Weinbau, seinem blühenden wirtschaftlichen Leben erhielt. Ein instruktiver Farbfilm unterstrich das gesprochene Wort. Hier sah man u. a. die Reservate der Bantus und nicht zuletzt die 1,2 Millionen zählende größte Stadt: Johannesburg. Dort auch wirkt der zweite Heimatverein Düsseldorfer Jonges, dessen rotweiße mit Diamantsplittern durchsetzte Nadel längst unser Baas trägt.

kommen die Bürgerleute in phantasiereichen Gewandungen mit lieblichem Anhang dahin. Selbst unsere Mitglieder sah man da oder dort im Gewoge der unentwegt Tanzenden, und Willy Kleinholz zählte in allen Sälen die Gäste und damit die Gröschkes. Er und der Baas machten dieses Mal ausnahmsweise endlich zufriedene Gesichter. Kurz nur war das begrüßende Wort unseres Präsidenten, der allen Festteilnehmern viel Freud für eine rauschende Ballnacht wünschte. Und es rauschte ganz nach Wunsch von der ersten Viertelstunde an.

22. Februar

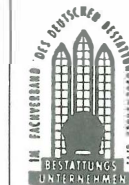
Traditionelle Altweiberfastnacht im Zweibrücker Hof!
Wenn die Jonges zu diesem Kostümball einladen, dann

Regie führte Jupp Küsters, der geschickt den ganzen Zauber in feste Formen brachte, ohne daß es die Teilnehmer merkten. Formblätter wurden verteilt, mit Anschriften versehen, wieder eingesammelt. Wer Glück hatte, konnte sich tagsdrauf zwei Freiflugkarten für einen USA-Urlaub abholen. Ferner erhielten die apartesten Kostümträgerinnen schöne Preise (großformatige Pralinenpackungen). Dann aber ging es schwungvoll weiter bis weit nach Mitternacht. We

75 Jahre

DR. KURT HARREN
GEBÄUDEREINIGERMEISTER

Inhaber der Firma Jakob Harren, Gebäude-Reinigung
Düsseldorf · Jahnstraße 66 · Tel. Sa. Nr. 327653



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

Düsseldorf · Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenpl.)
Ruf 32 63 90
Beerdigungen · Einäscherungen
Umbettungen · Überführungen
Vertrauensvolle Beratung, Erledigung sämtl. Formalitäten

GRABDENKMÄLER

AUS EIGENEN WERKSTÄTTEN
IN JEDER FORM UND GRÖSSE



STEINMETZMEISTER
UND TECHNIKER
HERMANN SCHAAB
ULMENSTRASSE 234
TELEFON 43 55 55



Backstuben-Stahlgeräte

OTTO MERTENS

seit 1932

Düsseldorf · Kaiserswerther Straße 27 · Telefon 49 01 02





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFÜHRUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXIV. JAHRGANG

APRIL 1968

HEFT 4



Sebastiano
Moratelli,
Hofkomponist
bei Jan Wellem

Das Staatliche Italienische Fremdenverkehrsamt „Enit“ und die Stadtbüchereien Düsseldorf boten in einer Ausstellung in der Ausleihhalle eine „Reise durch die Toscana – Geschichte, Kultur, Landschaft“. Dr. Claudio Bonvecchio, der Leiter des „Enit“ und nachhaltige Förderer der Beziehungen zwischen Düsseldorf und Italien, ging in seinem Grußwort auf die engen Bindungen zwischen der Toscana und dem Niederrhein ein, die Dr. Hans Stöcker in seinem folgenden Referat „Florenz und Düsseldorf – ein uraltes Thema“ an vielen Beispielen erläuterte.

Die Sonne Italiens über dem Niederrhein

Düsseldorf und Florenz – Jan Wellem als Wegbereiter

Jahrhunderte verbinden Deutschland und Italien, die Toscana und die Lande am Rhein – vor allem Florenz und Düsseldorf.

Der Wegbereiter dieser innigen Verbindungen: Johann Wilhelm von Pfalz-Neuburg. Er residierte in Düsseldorf von 1679 bis 1716. Als Jan Wellem haben seine Düsseldorfer ihn in ihr Herz geschlossen. Die Liebe hat den Großen Kurfürsten vom Rhein nach dem Süden geführt. Denn als seine Frau, Tochter des Deutschen Kaisers Ferdinand III., 1669 gestorben war, ließ der beliebte und politisch einflußreiche Regent, als Reichsvikar genoß er unter den deutschen Kurfürsten eine Sonderstellung – in Florenz um die Hand der schönen Anna Maria Luise, der Tochter Cosimos III. von Toscana, anhalten, die er 1691 heimführte.

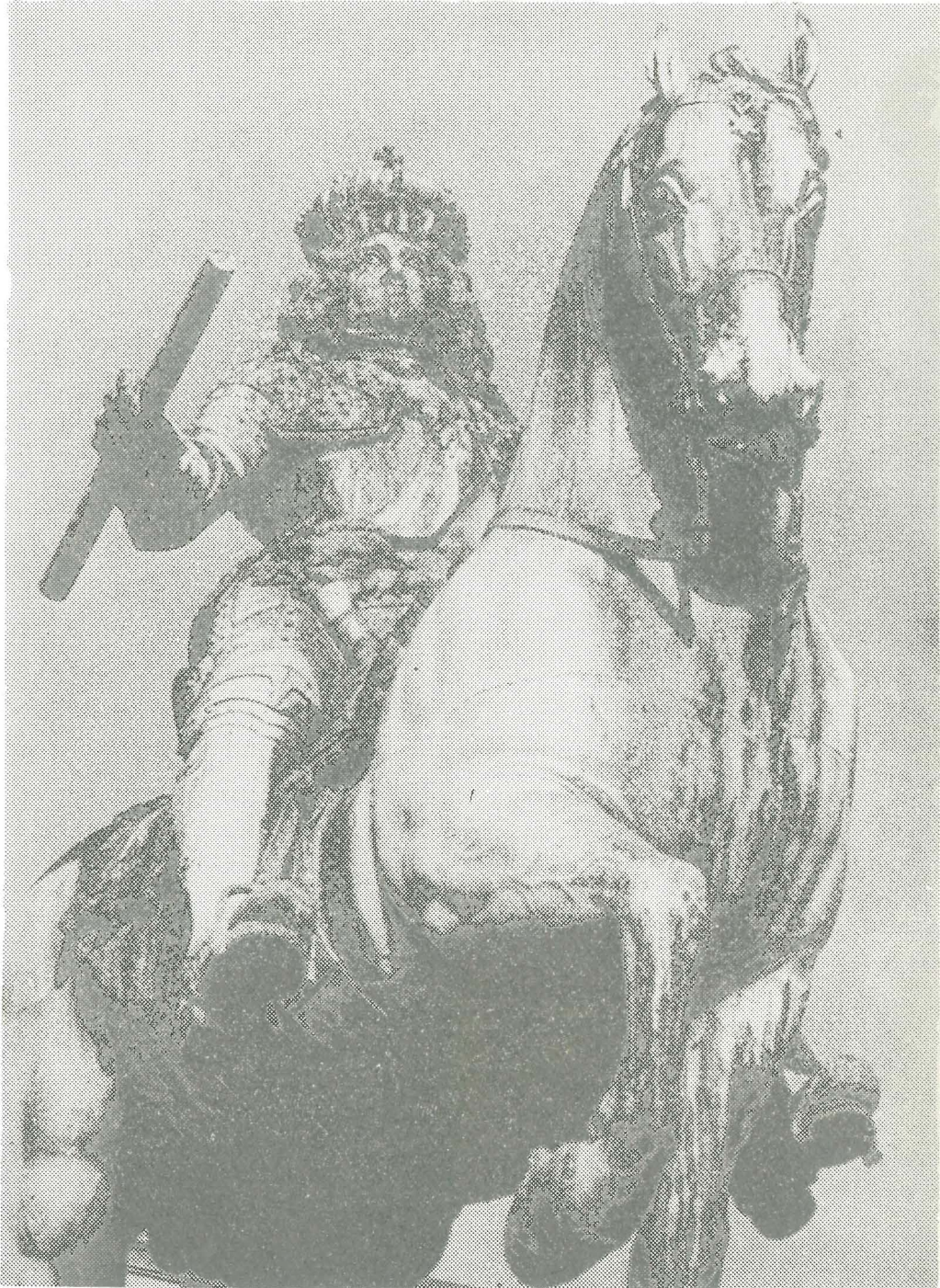
Diese Liebe kam nicht von ungefähr. Der junge Prinz war in Düsseldorf von einem Hofmeister, dem italienischen Kapellmeister Giovanni Battista Mocchi aus Albano bei Rom, den die Fürstenkinder den „guten Onkel Mocchi“ nannten, und von dem italienischen Jesuiten Adam Pinelli erzogen worden. Sein späterer Sprachsekretär war der Italiener Giorgio Rapparini, der in seiner berühmten Handschrift die Taten seines Herrn festgehalten hat. Jan Wellem sprach fließend Latein, Spanisch, Französisch und Italienisch. Auf seiner großen Bildungsreise in den Jahren 1674 bis 1676 hatte der junge Fürst außer Holland,

England und Frankreich vor allem Italien besucht. Ob er dabei 1676 in Florenz schon seiner späteren zweiten Frau begegnet ist, wissen wir nicht. Die junge Prinzessin war damals neun Jahre alt. Der herzliche Empfang am Hofe Cosimos und die Pracht der Kunstschätze von Florenz haben den jungen Prinzen aus Düsseldorf begeistert.

In Rom war er nach einem Empfang von Papst Klemens und seinem Onkel, dem Kardinal Friedrich, Landgraf von Hessen, auch von Christine, der Königin von Schweden, der Tochter Gustav Adolfs aufgenommen worden. Der ausführliche Reisebericht des Beichtvaters P. Backenius vermerkt nachdrücklich, daß Johann Wilhelm von dem berühmten Kuchen, der pasta di Genova, und von den Obstbäumen, die schon am 7. März blühten, entzückt war.

Selbstverständlich besuchte die illustre Reisegesellschaft auch die kleine Herrschaft Rocca Guglielma in den Bergen bei Capua in der Nähe von Neapel, die dem Pfälzer Haus durch Erbschaft zugefallen war. Die Italiener haben ihren zukünftigen Landesvater stürmisch gefeiert.

Dast künstlerische Leben am Hof von Düsseldorf haben schon unter Jan Wellems Großvater und Vater im wesentlichen italienische Künstler geformt, so der Kapellmeister Giacomo Negri und der Leiter der Hofkapelle, der Violinvirtuose Biagio Marini aus Brescia,



Das Meisterwerk italienischer Bildhauerkunst in Düsseldorf: Jan Wellem von Gabriele Grupello

später der bereits erwähnte musikalische Berater Mocchi. Auch der italienische Musiklehrer der Habsburger Erzherzogin, der ersten Frau Jan Wellems, Sebastian Moratelli war aus Wien mit an den Rhein gezogen. Für seine Opern schrieb der Sekretär Rapparini die Textbücher. Wir kennen noch den Namen des bekannten Soprans Berretti, vermutlich ein Kastrat, den Kapellmeister Carlo Pietro Grua ferner Valleriano Pellegrini, Zuccarini und Romanini. Alle Aufführungen in dem Düsseldorfer Opernhaus an der Mühlenstraße in italienischer Sprache. Also ständig „Italienische Wochen“ schon um 1700 in Düsseldorf.

Eine Düsseldorfer Woche, die 14 Tage dauerte, gab es bei der Fürsten üblichen Ferntrauung Jan Wellems mit der Medicäerin Anna Maria Luisa im Dom Santa Maria del Fiore am 29. April 1691. Aus diesen Tagen ist uns das erste historische Fußballspiel auf dem Platz vor der hl. Kreuzkirche überliefert und das nicht minder berühmte Palio, ein Turnier, das heute noch in Siena weltberühmt ist. Die Ritter der einzelnen Stadtteile traten zu edlem Wettstreit an. Dem Sieger winkten hohe Ehren. Bei der Hochzeit gab es einen festlichen Ball im Palast Pitti. Erst in Innsbruck traf das junge Paar zusammen. Trotz der Ferntrauung verstanden die beiden sich ausgezeichnet. Sie hatten die gleiche große Liebe zur Musik und zur bildenden Kunst.

Die reiche Mitgift seiner Frau erlaubte es Johann Wilhelm seine bescheidenen Sammlungen in Düsseldorf auszubauen. Aus ihrer Privatschatulle stiftete die Fürstin 80 000 Gulden für das Düsseldorfer Opernhaus, die nach Italien damals wohl bedeutendste Oper auf dem Kontinent. Die Schallplatte „Musik am Hofe Jan Wellems“ läßt ein wenig von dem Glanz der damaligen italienischen Oper in Düsseldorf ahnen. Drei Opern hat Kapellmeister Steffani allein in Düsseldorf geschrieben, darunter die berühmte „Tassoline“. Der Text stammt von Jan Wellems Geheimsekretär Stefano Pellavicini, der als ein Poet in der italienischen Sprache an deutschen Fürstenhöfen diente. Die reife Frucht seines Schaffens, die

12 Concerti grossi, hat der große musikalische Reformator Angelo Corelli in Düsseldorf seinem Mäzen Jan Wellem gewidmet. – Nichts kann eine größere Vorstellung von dem Musikleben unter diesem Fürsten – gemeint ist Jan Wellem – geben, als die Namen, die in den Akten auftauchen: Steffani, Corelli, Ariosti Draghi, Bernabei und Pistocchi – so hat ein Musikforscher den Düsseldorfer Hof gekennzeichnet.

Nicht erst unter Jan Wellem, erst vollends mit der Fürstin aus Florenz begann für Düsseldorf das goldene Zeitalter. Der holländische Gulden heißt noch heute Florin (hfl), nach der Goldmünze, die in Florenz geprägt wurde. Viele Künstler und Kunsthandwerker wurden von dem Florentiner Gold – 300 000 Scudi, heute mindestens 5 Millionen Mark, betrug die Mitgift – an den Rhein, nach Düsseldorf gezogen. Jan Wellems große Leidenschaft gehörte der Elfenbeinschnitzerei und darin waren die Italiener Meister. Jan Wellems Schmuckschrank steht heute im Palazzo Pitti in Florenz, ebenso der reichgeschmückte Betschemel der Fürstin. Ihr Bild eines unbekanntenen Meisters glänzt im Medici-Museum. Und wenn Sie Jan Wellem in strahlendem Glanz als Reichsvikar bewundern wollen, im Palazzo Pitti werden Sie das Bild des Meisters Franz van Douven finden, der als Gast in Florenz auch die Familie Medici gemalt hat. Im Säulenkorridor des Palazzo Pitti das köstliche Bild des gleichen Meisters: Der Kurfürst und die Kurfürstin in schwarzen Maskenkostümen und ein anderes Bild von van Douven: Das Fürstenpaar in barocker Pracht. Im Medici-Museum: Die Kurfürstin auf der Jagd. Denn die Medicäerin aus Florenz bewährte sich auch als Gefährtin für den Jäger aus Kurpfalz.

Ein großes Kapitel der italienischen Kunst am Niederrhein ist noch nicht restlos geklärt: Die Baukunst. Bis vor kurzem vermuteten die Forscher in dem Grafen Matteo de Alberti einen höchst zweifelhaften Architekten, obwohl von ihm das Schloß Bensberg stammt, an dessen Innenausstattung zahlreiche italienische Kunsthandwerker mitgearbeitet haben.

Denn Alberti hat jenes Phantasiegebilde eines Schlosses wohl mehr für den Neckar als für den Rhein entworfen, das selbst Versailles übertrumpft hätte. Es wurde nie gebaut. Denn die Goldmacher, die sich auch am Hofe Jan Wellems einfanden, wurden meist von der Fürstin aus Florenz als Schwindler entlarvt. Auch die letzte Medicäerin hat nicht leugnen können, daß ihre Vorfahren Bankiers gewesen sind und das Geld eine nüchterne Realität sein muß und bleiben muß.

Graf Matteo de Alberti, Sproß einer florentinischen Adelsfamilie, studierte in seiner Heimatstadt bei seinem Vater und dann bei Longena, dem Meister von Santa Maria delle Salute in Venedig. Weitere zehn Jahre hat er in Paris und in Versailles – seine Frau holte er sich aus der Touraine – in Holland und in England geplant und gebaut, bis ihn Jan Wellem 1695 vom Hof in Wien mit dem Bildhauer Grupello nach Düsseldorf berief. Ein Bruder des Architekten war Beichtvater der



Die Kurfürstin, von einem unbekanntem Meister
(Original im Medici-Museum)



Frans Douven: Jan Wellem und die Kurfürstin im
Karnevals-kostüm (Original im Palazzo Pitti)

Kurfürstin, der vielleicht dem Kurfürsten die Berufung empfohlen hat. Zwei weitere Brüder, Sebastiano und Nicola, bekleideten hohe Stellen am Kurfürstlichen Hofe. Der heimische Adel sah diese Machtfülle einer italienischen Familie ungerne. Der Neid und die Intrigen gegen die Albertis ist aus dieser Einstellung zu erklären. Ein fünfter Bruder, Giovanni de Alberti, vertrat als Gesandter des Deutschen Kaisers die Interessen des Reiches bei der Republik Venedig.

1706 ernannte Jan Wellem Matteo de Alberti zum kurpfälzischen Major, bald darauf zum Generalintendanten, zum Generalwachtmeister und zum Superintendenten für die kurfürstlichen Schlösser, die Bergwerke, Forsten, die Industrie und das Gewerbe.

Als einziger italienischer Architekt am Niederrhein um 1700 läßt sich die Handschrift des Düsseldorfer Hofarchitekten leicht nachweisen. Er schuf einen ureigenen Typ des Barockportals und hat die reichen barocken

Bauformen und monumentalen Kuppelbauten zu der strengen Form des Klassizismus weiterentwickelt, eine Wandlung, die Jan Wellem vor allem an den Bauten in Venedig geschätzt hat.

In Düsseldorf schuf de Alberti die schlichte Kirche der Ursulinen an der Ritterstraße, die Häuser Citadellstraße 19 und an der Ecke Bäckerstraße, ferner in ihrer Urform die Kapelle der Karmelitessen am Rhein. Die Kirche der Coelestinerinnen an der Ratinger Straße, 1701 nach den Plänen Albertis vollendet, zählte mit zu den großartigen Sakralbauten der Düsseldorfer Residenz. 1794 bei der Beschießung Düsseldorfs durch die Franzosen zerstört, konnte das Gotteshaus nicht mehr aufgebaut werden. 1803 wurde der Ordensbesitz säkularisiert. Vagedes hat die Klosterkirche unter weitgehender Wahrung der alten Formen zu einem repräsentativen Bürgerhaus (Palais Spinrath) umgebaut. Im Zweiten Weltkrieg erneut zerstört, wurden die letzten Reste wenig glücklich in den erdrückenden Block des Amts- und Landgerichtes eingefügt und lassen heute nur noch wenig von der einstigen Pracht ahnen.

Weitere Schöpfungen de Albertis in Düsseldorf: Das alte Haus Roland, das verschwundene Gouvernementspalais auf der Citadelle, der Entwurf zu der alten Akademie, der in London aufbewahrt wird, und der Entwurf zu einer Gemäldegalerie, der nur in bescheidenem Maße ausgeführt wurde. Das Grupellohaus am Marktplatz, das in unseren Tagen hoffentlich mit glücklicher Hand wiederaufgebaut wird, ist ebenfalls de Albertis Werk.

Das Opernhaus an der Mühlenstraße, am 12. Februar 1696 mit der Oper „Giocasta“ von Giovanni Andrea Moniglia eröffnet, hatte nur vier Monate Bauzeit erfordert. Rapparini hat den Prospekt der Bühne in seine „Handschrift“ aufgenommen.

Werke des Baumeisters de Alberti in Köln: Die Fassade des Jesuitenkollegs an der Marzellenstraße (heute Generalvikariat) und die Carmelitessenklosterkirche an der Schnurgasse. In Mönchengladbach: Das Abteigebäude, in

Schloß Hugenpoet das Treppenhaus, Schloß Malberg in der Eifel und das Rathaus in Lütlich.

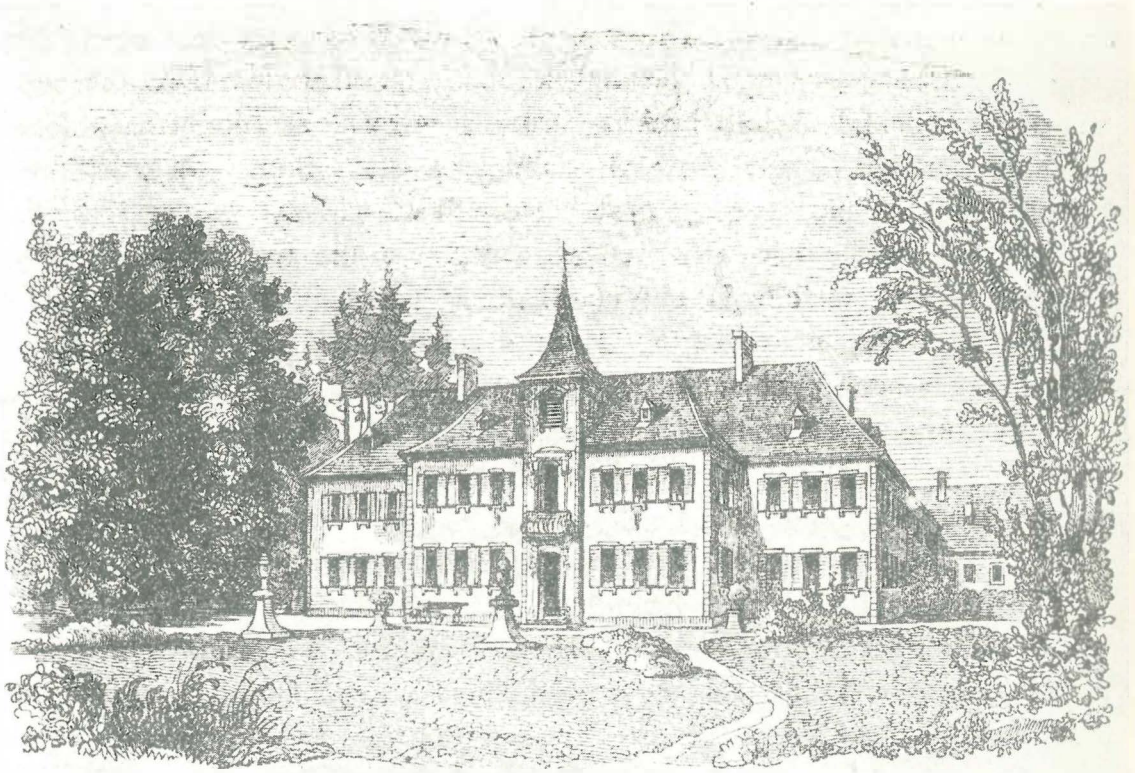
Auch die Clemenskirche in Hannover ist sein Werk. De Alberti hat sie im Auftrage des Komponisten Steffani, der als päpstlicher Legat am Hofe der Welfen wirkte, geschaffen. Auf einer Reise nach Italien ist Steffani 1728 in Frankfurt plötzlich gestorben und im Frankfurter Dom beigesetzt worden.

Nach dem Tode Jan Wellems (1716) kehrte Graf de Alberti nach Venedig zurück. Trotz seiner großen Aufträge hat er anscheinend keine Reichtümer sammeln können. Im Palais seines Bruder in Venedig, des Gesandten des Deutschen Kaisers, ist der zierliche, geistreiche Mann am 31. August 1735 gestorben. Er hat ein Alter von fast 90 Jahren erreicht.

Die „Malerische Reise“ des Abtes de Bertola von Speyer bis Düsseldorf, aus dem Italienischen übersetzt und 1796 in Mannheim erschienen, soll wenigstens erwähnt werden.

25 glückliche Jahre währte die Ehe des Fürstenpaares in Düsseldorf. „Nichts konnte ihr Furcht einflößen, berichtet ein Chronist, denn seine Liebe wuchs täglich...“ Doch die Ehe blieb kinderlos. Noch 1714 hatte sich Jan Wellem in einem Schreiben an den Deutschen Kaiser Karl VI. um die Erbfolge in der Toscana gesorgt – Akten im Staatsarchiv Florenz bekunden es. Denn auch die beiden Brüder der Fürstin waren ohne Erben. 1716 starb Jan Wellem. Der Düsseldorfer Buchdrucker und Zeitungsverleger Tilman Liobrius Stahl veröffentlichte einen ausführlichen Bericht über den Tod und die Beisetzungsfestlichkeiten auch in italienischer Sprache. Das wertvolle Dokument im Staatsarchiv Florenz zeigt als Titel den Kopf der „Stadt-Düsseldorfer Postzeitung.“

Schon bald darauf kehrte die letzte Mediceerin und deutsche Kurfürstin nach Florenz zurück. Nach kurzer Zeit als Mitregentin neben ihrem Vater trat sie von der politischen Bühne ab, als ihr Bruder starb. Den Wunsch des Volkes von Florenz, sie als Regentin zu sehen, hat der Deutsche Kaiser nicht erfüllt. Sie lebte



Das alte Haus Roland im Grafenberger Wald, von Matteo Graf de Alberti

als Kunstsammlerin und Wohltäterin der Armen im Palazzo Pitti. In ihrem Testament bestimmte die letzte Medicäerin, die Frau Jan Wellems, daß der gesamte Kunstbesitz des Hauses Medici, der großartigste der damaligen Welt und vielleicht auch heute noch, dem Staat Toscana zufallen solle unter einer Bedingung: Die Kunstschatze dürfen Florenz niemals verlassen.

Ihr Grab in der Krypta der Medici-Kapelle in der Altstadt von Florenz trägt die Inschrift: Der letzte Sproß und die Zier des Hauses Medici. – Nicht nur Florenz, auch Düsseldorf hat der großen Frau viel zu danken. Düsseldorfs großartigstes Denkmal, das Reiterstandbild vor dem Rathaus, hat Jan Wellems bevorzugter Bildhauer Gabriel Grupello geschaffen, Sohn eines Italieners, eines Genueser Hauptmanns und einer flämischen Mutter. Nachfahren Grupellos leben heute noch in Düsseldorf.

Unter den Pfalz-Neuburgern war Düsseldorf

zur großen Schmelze der Deutschen und Italiener geworden. Die Kelter aller Völker des Mittelmeerraumes, der Rhein, die Carl Zuckmayer in „Des Teufels General“ so großartig umrissen hat, verdichtete sich in Düsseldorf auf Rheinländer und Italiener. In der ersten und zweiten Generation heirateten die Italiener noch unter sich. Doch dann finden wir in den Kirchenbüchern zahlreiche Heiraten zwischen Düsseldorfern und Italienern, die vielfach durch Fleiß und Können zu Reichtum und Ansehen gelangt waren. Eine Familie möchte ich herausgreifen: Lorenzo Cantadore, aus Toceno in Oberitalien. Das Familienwappen ist auch in dem Wappen des Dorfes zu finden. Wann Cantadore nach Düsseldorf gezogen ist, wissen wir nicht. Der Seidenhändler gelangte schnell zu Besitz und Würden. Die Familie besaß mehrere Häuser am Markt, einen großen Hof und das Patronatsrecht in Volmerswerth. Schon 1769 ist Lorenz Maria



Anno 1658. li 19 Aprile seguì la Nascia del Ser.^{mo} Elettore Palatino Gio: Guglielmo. In quest' anno fù in Dusseldorf una crescente d' acqua così spauentosa, che a ricordo d' huomo non s' è piu veduta fino a!!' anno presente 1716. che a superato di quattro dita la prima; etè stata di fatale presàgio non solo alla Città di Dusseldorf ma a tutti gli stati Elettorali, poi che la notte venendo il primo giorno di Maggio sopravenne, a S. A. S. E. un accidente di Vomito di Catarro mescolato con un poco di sangue, onde furono prestamente chiamati li Medici li Cerusici & il Confessore, e subito arriuati li Medici li fecero cauar sangue, e S. A. si trouò alquanto sollevuata, & andò così di giorno in giorno portandosi passabilmente tanto che per il giorno dell' Ascensione era ordinato che il Ser.^{mo} Sarebbe Venuto in Capella & auerebbe Mangiato in publico. Ma la Divina Disposizione Volse, che la notte di Mercordi li ripigliasse il male con tanta veemenza che si credeua perderlo ad ogni momento, continuando così fino alla Domenica de 25. che stete in tale agonia che molti lo publicarono morto, & per leuare dalla mente del Popolo tal pensiero non vi fù altro rimedio, che frà la settimana S. A. E. si fece vede-

Der Düsseldorfer Hofbuchdrucker Tillmann Liborius Stahl meldete 1716 in einem Sonderdruck in italienischer Sprache den Heimgang des Kurfürsten Jan Wellem; der Kopf des Sonderdrucks (Stadtansicht von Düsseldorf) ist der Stadt Düsseldorf Postzeitung entnommen (Original im Staatsarchiv Florenz)

Cantadore Ratsmitglied; 1792, 1798 und 1806 Bürgermeister. Heinrich Heine hat ihn in seinem Roten Rock auf dem Balkon des Rathauses beim Einzug der Franzosen 1806 unsterblich gemacht. Noch höher steht sein Enkel Lorenz Cantador, der Führer der Deutschen Revolution von 1848 in Düsseldorf, der Freund von Ferdinand Lassalle und Ferdinand Freiligrath. Seine Vettern aus drei führenden Düsseldorfer Familien tragen alle den Cantadore-

Vornamen Lorenz. Lorenz Stahl, Lorenz Lensch und Lorenz Clasen. Vor den preussischen Schergen floh Lorenz Cantador 1849 nach Amerika. Der Deutsch-Italiener aus Düsseldorf zählt mit zu den großen Heerführern des Nordens im Bürgerkrieg. Die siegreiche Schlacht von Gettysburg (1863) hat Cantadore durch einen Flankenangriff entschieden.

Größeres kann zum Ruhme Italiens in Düsseldorf nicht gesagt werden.

Walter Kordt

Erinnerungen an Mutter Ey

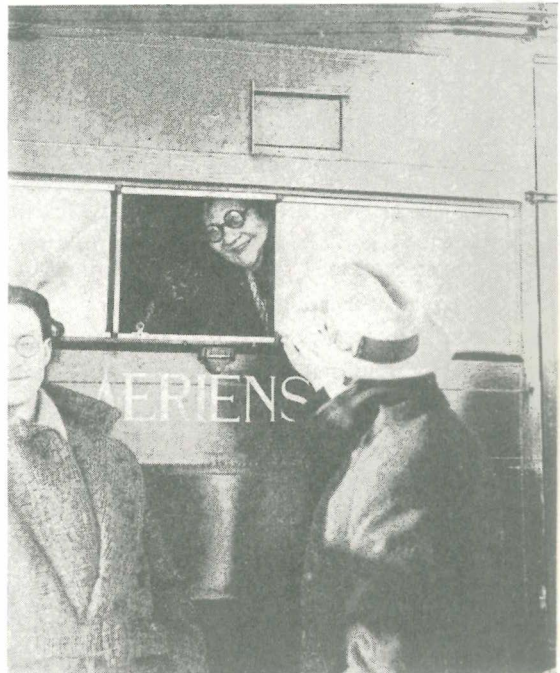
Das künstlerische Düsseldorf der 1920er Jahre

(Schluß)

Es bleibt mir in meiner Aufblende von eigenen Erinnerungen nur noch von der Zeit zu sprechen, in der ich zwischen 1929 und 1933 durch meine Freundschaft mit *Robert Pudlich* und *Männe Hundt* näher mit den Leuten ihres Umgangs in Berührung kam. Wieviele Kuriositäten tauchen da auf. Vielleicht haben sich für mich auch die Zeiträume der einzelnen Begegnungen etwas verwischt, da ich mit manchen der Maler auch an anderen Orten und Zeiträumen in Berührung kam. So gewiß vorher mit dem kurios-dramatischen *Jupp Bell*, der die Gabe hatte, rein durch sein Auftreten und durch sein drastisches Kölner Temperament Anekdoten zu erzeugen. Er ging später von Düsseldorf nach Köln zurück, und ich verlor ihn aus den Augen. Ein Stück Ey-Geschichte repräsentierte unzweifelhaft *Männe Hundt* (Hermann Baptist Hundt), der schon sehr früh in den Kreis der Mutter Ey gelangte, und der wohl der einzige war, der an Ort und Stelle die *gesamte* Zeit, von der hier gesprochen wurde, aus persönlicher Beteiligung überblicken konnte. Nicht zuletzt aber auch denke ich an *Robert Pudlich*, der in der mütterlichen Neigung der Frau Ey sozusagen Wollheims Stelle eingenommen hat, seit er als Akademiezügling kurzerhand entschlossen in den Eykreis übertrat. Er war an Subtilität und echtem Künstleringenium vielleicht einer der geformtesten, die aus dem Eykreis hervorgingen, ein großartiger Zeichner und ein Maler des statischen Bildes von wachsendem Rang.

Aber mein Bericht würde nicht vollständig sein, wenn ich nicht auch der Umstellung gedenke, die sich in den 1920er Jahren in der Düsseldorfer Kunstakademie vollzog. Für diese Umstellung war weniger der Einbezug der Kunstgewerbeschule in die Akademie bezeichnend, die noch unter Fritz Roeber sich vollzog

und die die Disziplinen „angewandter Kunst“ in den Bereich der Akademie brachte, als vielmehr die Aera *Walter Kaesbach*. Rein äußerlich ist ein Dokument dieser Umstellung das heute verlassene, als britisches Versorgungszentrum noch bestehende, vor dem ersten Weltkrieg begonnene, nie in Benutzung genommene Akademiegebäude am Nordpark in Stockum. Unter Roeber plante man noch den Akademiebetrieb aus der Stadt herauszuziehen und gewissermaßen als „Landschaftmaleranstalt“ ins Freie zu verlegen. Kaesbach gab diesen Gedanken konsequent auf und weigerte sich, ihn weiter zu verfolgen. Er wollte mit der Akademie *in der Stadt* bleiben. Er war Mönchen-Gladbacher



Mutter Ey war eine fortschrittliche Frau; sie benutzte schon vor 40 Jahren ein Flugzeug, wobei sich die Maler Robert Pudlich (links) und Baptist Menne Hundt mit Handschlag verabschiedeten

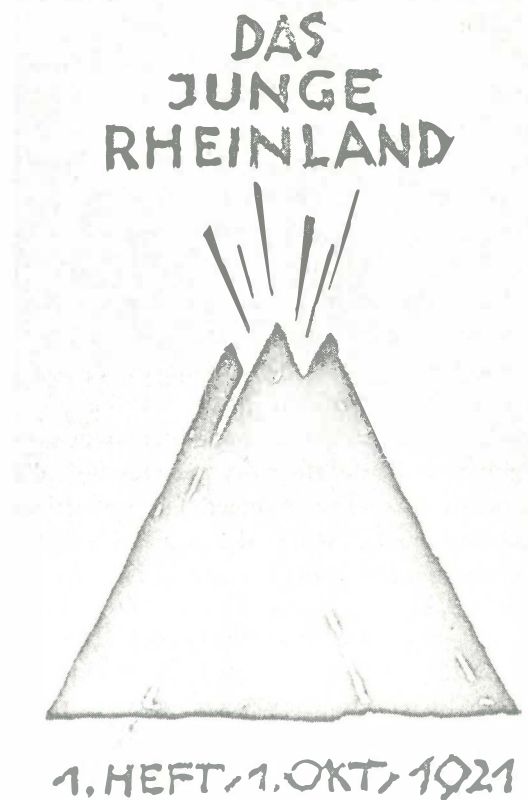


Zeitschriftentitel ...

von Geburt gewesen, war in den Berliner Museumsbetrieb eingetreten und dann der Kunsthistoriker der Dresdener „Brücke“-Leute geworden, der anderen Malergruppe, die neben dem „Blauen Reiter“ Münchens die expressive Malerei zuerst verfocht. Er übernahm in Düsseldorf nach seiner Berufung eine Aufgabe mit gewissermaßen gebundenen Händen. Denn er mußte sich mit den vielen Anstellungsverträgen abfinden, die ihm sein Vorgänger hinterlassen hatte. Aber auf die freiwerdenden Positionen berief er *Werner Heuser*, *Heinrich Kamps*, *Heinrich Nauen*, *Heinrich Campendonck* und *Paul Klee*. Auch da spielte sich also ein Teil der Düsseldorfer Kunsterneuerung der 1920er Jahre ab. Es war ein erlesenes Gremium, was

sich da meistens wie eine miteinander verbundene Gruppe um die Mittagszeit, bevor man zu Tisch ging, bei Kaesbach im Direktionszimmer der Akademie einfand, gewissermaßen der Generalstab derer, die mit der Reform der 1920er Jahre in den offiziellen Betrieb eingedrungen waren, keine Versammlung kunstrevolutionärer Köpfe, aber eben doch die eigentlichen Träger dessen, was von dieser Revolution nicht mehr zu negieren war. Der stille Paul Klee, der lebhaftere agile Campendonck, der nun schon gesetztere Nauen! 1933 ging auch diese Epoche jäh mit einem Eklat, den die „neuen Herren“ von der Hitlerbranche in Deutschland vom Zaun brachen, zu Ende. An Kaesbachs Stelle trat ein „PG“! Die von Kaesbach berufenen Professoren wurden brüsk geschafft.

Eine Darlegung, wie ich sie hier versucht



gezeichnet von Otto Pankok



Mutter Ey, umgeben von Düsseldorfer Bildhauern und Malern, u. a. Trillhase, Prof. Bindel, Schreiber, Pudlich und Jupp Dell

habe, hat natürlich die Gefahr, daß der Deuter zu subjektiv seinen eigenen Eindrücken und Erinnerungen folgt. Ich bin mir durchaus bewußt, daß dieser Ausschnitt, der gewissermaßen für die Reformer der Jahre Partei nahm, möglicherweise einseitig ist. Denn das Düsseldorf der 1920er Jahre bestand natürlich auch aus den „anderen“, die dem, was bei der Mutter Ey sich vollzog, ablehnend gegenüberstanden. Und vielleicht muß ich mir auch sagen, habe ich sogar auf der Seite, die ich darstellte, allerlei und zuviel fortgelassen, so zum Beispiel, daß auch der Schöpfer des Bildes „Zeitgenossen“, das ich zitierte, der wie Gert Wollheim nach Amerika übergesiedelte Maler *Arthur Kaufmann*, ein Theaterstück schrieb, das den Titel „*Knockout durch Tizian*“ führte, das er uns eines Abends bei Pudlich vorlas und das auch im damaligen

„Kleinen Haus“ des Stadttheaters in einer Sonderveranstaltung zur Aufführung gelangte. Es wäre gewiß noch vieles Weitere hier nachzutragen. Auch über die Schriftsteller, die damals in Düsseldorf lebten, über die Vorgänge im „*Haus Freiheit*“ *Herbert Eulenberg*s in Kaiserswerth oder eben über das *Dumont-Lindemannsche Schauspielhaus*, über die *Prozesse*, die der Staatsanwalt gelegentlich gegen Bilder Wollheims oder auch anderer Leute des Eykreises anstrenge, in denen aber die angegriffenen Maler meist gründlich obsiegten. Vor allem muß des Schauspielhauses der Louise Dumont eingehender gedacht werden, einer Theater-epoche, die Düsseldorf nach dem Scheitern Immermanns zum ersten Mal wieder zu einer Theaterstadt von Rang machte.

Das Schauspielhaus dieser Zeit war ein Pri-

vattheater, das sich ehrenvoll und konsequent darin behauptete, sich nicht in die Abhängigkeit offizieller Instanzen zu begeben. Es war keineswegs nur den dann aufkommenden Nazis ein Dorn im Auge, sondern auch den Leuten, die den Ehrgeiz hatten, es unter die städtische Einflußsphäre zu bringen. Und es war vielleicht Louise Dumonts größter Triumph zu erleben, daß ein neuer städtischer Intendant, der sich bei seiner Ankunft in Düsseldorf zum ersten Mal „Generalintendant“ taufen ließ und der erklärte, das Theater Louise Dumonts „erledigen“ zu können, nach kurzer Zeit gegenüber dem Schauspielhaus scheiterte und sein Ensemble entlassen mußte, während Louise Dumont und Gustav Lindemann nun mit einem – wenn auch sehr kleinen – städtischen Zuschuß versehen, die Wahrung der Schauspielbelange übertragen bekamen, ohne in ein „Abhängigkeitsverhältnis“ einzutreten. Die damaligen offiziellen Stellen hatten diese Schlappe freilich nicht vergessen und (im ihnen günstigen Zeitpunkt) noch vor Louise Dumonts Tod einen neuen Versuch der Isolierung des Privattheaters gemacht, dem Louise Dumont freilich mit dem Angebot Adenauers, das Kölner Schauspiel zusätzlich zu übernehmen, begegnete. Sie ist vor der Verwirklichung dieses Planes freilich gestorben und Lindemann allein mußte den Nazis weichen. Aber welche Jahre sind das gewesen, in denen die Premieren des Dumonttheaters *die* großen künstlerischen Ereignisse des Westens waren, an denen Besucher aus allen Städten des Rhein-Ruhr-Gebiets teilzunehmen pflegten! Freilich gehörte dazu atmosphärisch das Haus an der Karl-Theodor-Straße, dieses so eigenartig akustisch-ökonomisch gebaute Haus der 1000 Sitze und dem kein ausladendes Parkett die Nuancierungen der Töne fort-

schluckte, dieser akustisch hervorragend ausgewogene Raum, dessen unterbliebene Wiederaufrichtung einen Verlust für Düsseldorf bedeutete. Und ein Bau, wie er keinem Theatererbauer in Düsseldorf wieder gelang! Welche unvergeßlichen Abende verbinden sich für den, der dieses Haus noch erlebt hat, mit dieser Zeit der zwanziger Jahre. Das Schauspielhaus in Düsseldorf war damals schon das westdeutsche Gegenstück zum Berliner „Deutschen Theater“ Reinhardts geworden. Welche Darsteller hat es gesehen! Welche Zöglinge, die hier ihre ersten Schritte auf die Bühne taten!

Ich erwähnte schon, daß der junge in Oberkassel aufgewachsene *Gustaf Gründgens* zu den Kollegen meiner Jahrgänge am Hause Louise Dumont gehörte. Und ich sehe ihn noch vor mir, wie er eines Tages in einer für die Fastnachtstage herausgebrachten Posse in einer Einlage den „Tänzer Joachim von Seewitz“, der kurz vorher mit seiner Partnerin Lo Hesse gastiert hatte, zu parodieren beschloß. Seewitz hatte ein Arlechinokostüm mit roten und grünen Karos getragen, die nun Gründgens sich mit Leimfarbe auf einen Theatertrikot vom Bühnenbildner auftragen ließ. Die Parodie glückte. Aber, während er sie vollführte, war die Leimfarbe auf dem Trikot hart geworden und verkrustete nun den Trikot derart, daß er nicht mehr ausziehen war. Gustaf war in sein Kostüm „hineingebacken“ worden und vermochte es nicht mehr vom Leibe zu kriegen. Es blieb nichts übrig, als es ihm in Streifen mit einer Schere vom Leibe zu schneiden. Das ist freilich schon eine Anekdote für die „Fidelitas“. Und ich bin eigentlich mit ihr am Ende dessen angelangt, was ich aus meinem Gedächtnis und meiner Erinnerung an die Jahre zwischen 1919 und 1932 hervorkramte.

Hans Leimbach 70 Jahre alt

Hans Leimbach, Inhaber der „Weindorf-Betriebe“, wurde am 26. März 1898 in Hamburg-Altona geboren. Er kam schon früh nach Elberfeld, wo er den größten Teil seiner Kindheit und Jugend verlebte. Nach den Schuljahren genoß er eine ausgezeichnete Lehrzeit in einem Hotel Elberfelds.

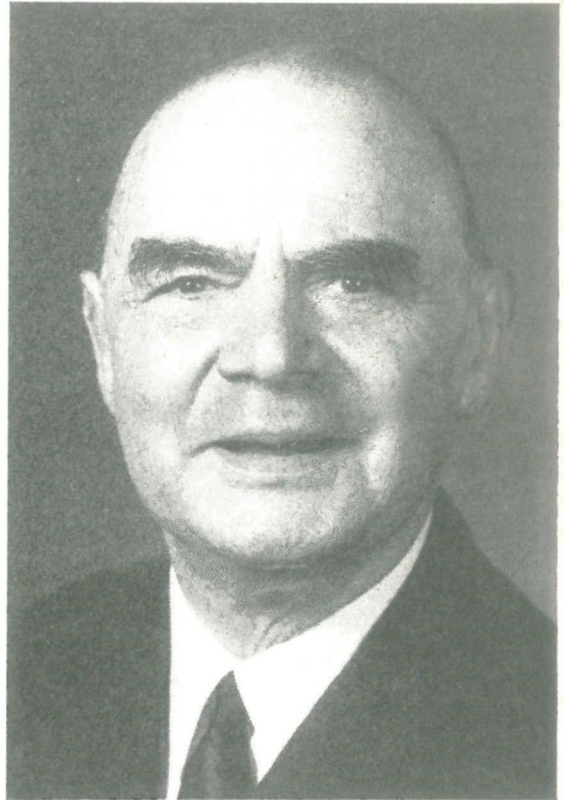
1915 kam er nach Düsseldorf, wo er in angesehenen Hotels und Restaurants tätig war.

1922 wechselte Hans Leimbach zu der Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche über. Er war zuerst bei den Homann-Betrieben und von 1924 in dem berühmten Kabarett „Kristall-Palast“ der Gebrüder Ederer tätig.

Für kurze Zeit ging Hans Leimbach nach Essen. Doch schon bald holte ihn Aloys Mainz wieder nach Düsseldorf in seine „Kaskade“.

Erstrebenswertes Ziel für Hans Leimbach war immer die Selbständigkeit. Dieses Ziel erreichte er 1939 mit der Eröffnung des Tanzlokales „Baggerloch“. 1945 erstellte Hans Leimbach in unmittelbarer Nähe des Rheins das „Schwalbennest“, in dem er auch kleine Kabarettnummern zeigte. 1950 gelang ihm der große Wurf durch die Übernahme des „Wintergartens“ von Sebastian Manger. 1951 wurde der „Wintergarten“ nach den Ideen Hans Leimbachs von der Innenarchitektin Hedwig Seyppel in das „Weindorf“ umgestaltet. Es entwickelte sich zu einem führenden Familienkabarett. Das „Weindorf“ ist heute das einzige Familien-Variété-Kabarett mit Tanz in der Bundesrepublik. Namhafte Artisten des In- und Auslandes kennzeichnen die vielseitigen Programme.

Neben seiner umfangreichen Arbeit für seine Betriebe versieht Hans Leimbach noch wichtige Ehrenämter. Seit Jahren ist er Präsident des Internationalen Variété-, Theater- und Circus-Direktoren-Verbandes in der Bundesrepublik



Deutschland, Sitz Düsseldorf, e. V. Für seine Verdienste zeichnete ihn der Verband mit dem Kurt-Bruck-Ring aus, dessen zweiter Träger er ist. Auch der Vereinigung der Musikveranstalter und dem Gaststättenverband Kreis Düsseldorf-Neuß gehört er als Vorstandsmitglied an.

Hans Leimbach ist naturverbunden und durchwandert gern mit Freunden die heimatischen Fluren und Wälder. Auch dem Karneval zollte er als Freund heimischen Brauchtums Tribut als Prinz Hans I. im Jahre 1954.

Trotz der Fülle an Arbeit wurde Hans Leimbach kein Manager. Er schätzt Menschen, die sich wie er des Lebens erfreuen.

Heinrich Spohr 60 Jahre

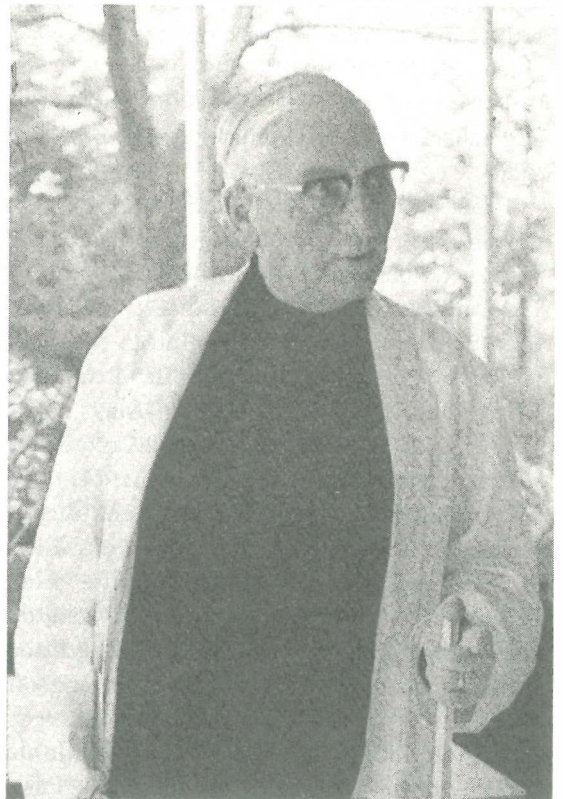
Heinrich Spohr, seit Anfang der dreißiger Jahre als Architekt in Düsseldorf freiberuflich tätig, vollendet am 28. April 1968 sein 60. Lebensjahr.

Der Jubilar ist geborener Düsseldorfer und fühlt sich seiner Vaterstadt in besonderem Maße verbunden. Er ist langjähriges Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“. Eine gute Verbindung der Jonges zum Malkasten lag ihm am Herzen. So war er der Initiator der Einladung der Düsseldorfer Jonges in die Räume des Malkastens. Die gastliche Bewirtung und die interessanten Gespräche haben wir alle noch in bester Erinnerung.

Als Architekt hat Spohr maßgebend dazu beigetragen, das Gesicht Düsseldorfs zu formen. Bauvorhaben aller Art, Wohn- und Geschäftshäuser, Siedlungen für Baugenossenschaften, Industrie- und Bürogebäude, kirchliche Anlagen und Landhäuser zeugen von seiner Spannweite, Vielseitigkeit und von seinem Fleiß.

Als vereidigter Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer genießt er in Fachkreisen besonderes Vertrauen. Die vielen Ehrenämter, die er bekleidet, bekunden in besonderem Maße die Wertschätzung und Anerkennung seiner klaren Urteilsbildung. Er gehört dem Vorstand des Sachverständigen-Verbandes seit seiner Gründung an. Im Bund Deutscher Architekten – BDA – ist er auf Landesebene Mitglied des Aufnahme-Ausschusses und des großen Ehrenrates. Der Verein „Haus und Grund“ hat in ihm einen gewissenhaften Berater.

Liebe zur Kunst, insbesondere zum Malkasten und dem Verein Düsseldorfer Künstler,



trugen Spohr das Vertrauen dieser Mitglieder ein, die ihn seit Jahren ebenfalls in ihre Vorstände beriefen. Er scheut nicht die Kritik, wenn es gilt, sich für gute Architektur und bildende Kunst einzusetzen. Von seinen Studienreisen in den Fernen Osten hat er vielfach und eindringlich vor den Düsseldorfer Jonges in Wort und Bild berichtet.

Für soviel Einsatz sind ihm seine Freunde dankbar. Der Künstlerverein Malkasten gibt an seinem Geburtstag einen Empfang.

Rektor Hans Neumann

Die Pfarrherren von Derendorf

Zum 275jährigen Bestehen der Pfarre St. Dreifaltigkeit

„Therenthorpe“ wird zuerst um 1090–1120 erwähnt¹. Seelsorglich gehörte es ursprünglich zu der mit dem späteren Düsseldorfer Kollegiatstift Unserer Lieben Frau verbundenen Pfarre St. Lambertus. Da die Lage Derendorfs vor den Stadtmauern für die Seelsorge mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden war, stifteten die Düsseldorfer Stiftsherren Heinrich Andreas Sommer² und Johannes Barthold von Weyer³ im Jahre 1692 für Derendorf eine eigene Kirche. Das Patronat oder Stellenbesetzungsrecht stand dem erstgenannten Kanoniker und seinen Erben bis zum vierten Grade zu, alsdann dem Düsseldorfer Stift⁴. Die Pfarre St. Dreifaltigkeit in Derendorf kann mithin in diesem Jahre auf ein 275jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Pfarrer von Derendorf

1. Demers, Antonius

Auf den Titel von drei Wochenmessen in St. Aposteln zu Köln, die seit vielen Jahren nicht bedient worden waren, wurde Antonius Demers oder Demmers am 13. Februar 1693 zum Subdiakon und am 16. Mai 1693 zum Priester geweiht. Am 9. Juni 1693 war er für die Seelsorge in Köln approbiert⁵. Im ältesten Derendorfer Taufbuch bezeichnet er sich am 1. Januar 1694 als „pro tempore pastor primus in Derendorf“, als erster Derendorfer Pfarrer⁶. Am 6. Oktober 1696 bezeugt er zusammen mit den Stiftern der Derendorfer Kirche die Übertragung eines 3/4 Morgen großen Kämpgens an den Küster⁷. Als Taufpate tritt er in Erscheinung am 20. Dezember 1697 in der Düsseldorfer Stiftskirche⁸, am 23. Dezember 1703 in Derendorf⁹, am 13. August 1704 in der Stiftskirche zu Düsseldorf¹⁰.

2. Veizem, Wilhelm

wurde um 1660 geboren¹¹ in Soller als Sohn des Bernhard Veitzen¹². Er selbst nennt sich „Juliacensis“, aus Jülich¹³. Am 22. September 1685 wurde er zum Subdiakon, am 18. Januar 1686 zum Priester geweiht. Danach war er am 5. September 1686 als Vikar in Jakobwüllesheim approbiert. Am 13. Oktober 1706 ist er Pastor in Derendorf¹⁴. Am 23. Oktober 1708 hält „Wilhelmus Veizem, sacrosanctae Theologiae Baccalaureus Juliacensis, secundus pastor Ecclesiae parochialis in Derendorff“ dasselbst seine erste Kindtaufe¹⁵. Dieser zweite Derendorfer Pfarrer hatte mithin den akademischen Titel eines Baccalaureus in der heiligen Theologie erworben. Am 21. August 1709 übernimmt er in Derendorf eine Taufpatenschaft¹⁶. Er starb am 11. April 1742 „omnibus ecclesiae sacramentis consueta pridie munitus, aetatis suae 82, sacerdotii 65, curae pastoralis in Jacobwüllesheim 16, in Derendorf 36“. Begraben wurde er am 12. April 1742 „in cella expressa ad latus altaris Beatae Mariae Virginis“, neben dem Muttergottesaltar in der Derendorfer Kirche¹⁷.

3. Schmitz, Michael

Am 1. März 1719 in Bedburg-Reifferscheidt¹⁸ als Sohn von Sebastian Schmitz und Maria Kleefisch geboren, erhält er am 10. Mai 1742 durch den Düsseldorfer Kanoniker Heinrich Arnold Sommer¹⁹ nach dem Tod von Pfarrer Wilhelm Veizem²⁰ die Pfarre Derendorf. Darauf wird er am 26. August 1742 zum Subdiakon und am 29. September 1742 zum Priester geweiht²¹. Bei seinem Amtsantritt in De-

rendorf am 8. Januar 1743 bezeichnet er sich als „in universitate Coloniensis Magistrum, altaris sanctissimae Trinitatis in collegiata Ecclesia sancti Quirini Novesii Rectorem ita Derendorf“²². Allem Anschein nach hatte er an der Universität Köln Kirchenrecht studiert, worauf sein späterer Titel eines Protonotarius Apostolicus hinweist. Innerhalb des Kapitels der Pfarrer der Christianität Düsseldorf übte er das Amt eines Sekretärs. Nach längerer Erkrankung an einem Katarrh wurde er am 14. Juni 1763 morgens gegen sechs Uhr tot im Bett aufgefunden. Am 15. Juni 1763 wurde er von Vikar Johannes Matthias Bungartz²³ neben dem Muttergottesaltar in der Derendorfer Kirche begraben²⁴.

4. R i c k e r, Johannes Wilhelm Peter Georg wurde am 28. August 1738 in Düren als Sohn des Bürgermeisters Dr. iur. Anton Balthasar Ricker und der Maria Lamberta Margaretha Sommer geboren²⁵. Am 1. Juli 1752 nach Verzicht seines Bruders Heinrich Rütger Ricker²⁶ von der Witwe Sommers und H. P. Sommers als Vikar des Altars vom Leiden Christi in der Kollegiatkirche zu Düsseldorf präsentiert, wird er vom Generalvikar des Kölner Erzbischofs Clemens August I.²⁷, Peter Gerwin von Francken-Sierstorpff²⁸, investiert²⁹. Am 30. Juni 1763 ist er Pfarrer in Derendorf und erhält am 17. Juli 1763 die Subdikonatsweihe³⁰. Als er am 22. Mai 1764 im Kapuzinerkloster zu Düsseldorf als neuer Pfarrer von Derendorf ins Düsseldorfer Landkapitel aufgenommen wird, kommt es zwischen dem genannten Kapitel und dem Düsseldorfer Kollegiatstift Unserer Lieben Frau zu juristischen Auseinandersetzungen³¹. Diese leben wieder auf, als Ricker am 4. Mai 1768 im Kloster der Cellittinnen zu Düsseldorf zum Senior-Kämmerer der Christianität Düsseldorf gewählt wird³². Am 15. Mai 1770 hält er bei der Versammlung des Düsseldorfer Landkapitels im Kloster der Cellittinnen zu Düsseldorf über ein selbst gewähltes Thema die Predigt³³. Neben seinem Pfarramt übernimmt er am 8. Mai 1780 nach dem Tod seines Bruders Heinrich

Rütger Rickers³⁴ die Vikarie Beatae Mariae Virginis in Bürgel, auf die er am 31. Juni 1786 wieder verzichtet. Am 9. August 1796 ist er kurpfälzischer Geistlicher Rat und wird Klosterkommissar der Ursulinen in Düren. Am 11. Juli 1800 ist er gestorben³⁵.

5. D a n i e l s, Caspar Hermann Joseph wurde am 15. März 1749 in Grevenbroich getauft. Er war ein Sohn des Franz Joachim Daniels und der Margarethe Kleefisch. Seine Taufpaten waren Caspar Hermann Joseph Daniels und Anna Maria Kleefisch³⁶. Kleriker der Erzdiözese Köln, wird er am 26. August 1770 nach Abgang des Gottfried Anton Sommers³⁷ durch Benedikt Sommers dem Dechanten und Kapitel der Kollegiatkirche zu Düsseldorf als Vikar des Altars patientis Christi präsentiert³⁸. Seine Amtseinführung in dieses Amt erfolgt am 18. September 1770. Danach erhält er am 28. Juni 1772 die Subdiakonats- und am 6. September 1772 die Priesterweihe. Von der Familie Sommer nominiert, wird er am 14. Juli 1800 Pfarrer in Derendorf³⁹. Darauf erfolgt am 5. Mai 1801 im Franziskanerkloster zu Düsseldorf seine Aufnahme ins Düsseldorfer Landkapitel⁴⁰.

6. K r a h e, Johannes Joseph Ferdinand wurde am 23. November 1747 in Mönchengladbach als Sohn von Gerhard Krahe und Maria Theresia Henrichs geboren. Am 6. Februar 1770 ist er Seminarist im Kölner Priesterseminar und wird als Vikar des Altars Beatae Mariae Virginis in der Not in der Stiftskirche zu Düsseldorf investiert. Danach erhält er am 16. März 1771 die Subdiakonats- und am 23. Juni 1771 die Priesterweihe. Am 27. November 1800 wird er für Derendorf approbiert⁴¹. Dort wirkte er zunächst als Kaplan. Am 4. Februar 1804 bescheinigt der Dechant und Pastor Johann Joseph Lülldorf⁴², daß der Priester Ferdinand Krahe, Kaplan zu Derendorf, anstelle des Anton Heinrich Aegidius Krahe⁴³ als Vikar des Altars patientis

Christi in der Kollegiatkirche zu Düsseldorf angenommen worden ist⁴⁴. Am 7. September 1815 wird er Pfarrer in Derendorf⁴⁵. Seine Aufnahme ins Düsseldorfer Landkapitel erfolgte am 15. Mai 1816 in der Lambertuskirche zu Düsseldorf⁴⁶. Krahe verzichtete am 29. Dezember 1824 zugunsten von Johannes Kornweibel⁴⁷ auf sein Pfarramt⁴⁸.

7. **Kornweibel, Johannes Michael Peter** wurde um 1794⁴⁹ in Düsseldorf geboren. Am 23. April 1815 ist er bereits Kleriker und erhält Approbation als Vikar in Ratingen. Nach Promotion von Johann Theodor Scheins⁵⁰ wird er am 2. Juli 1818 Vikar an St. Maximilian in Düsseldorf⁵¹. Im Jahre 1820 wird er Deservitor der Garnisonspfarrkirche in Düsseldorf. Ihm ist es wohl hauptsächlich zu verdanken, daß die Düsseldorfer Garnisonskirche für den katholischen Gottesdienst erhalten blieb. Die Betreuung der Militärseelsorge betrieb er neben seinem Amt als Kaplan von St. Max⁵². Am 29. Dezember 1824 wurde er nach Resignierung von Pfarrer Ferdinand Krahe⁵³ Pfarrer von Derendorf⁵⁴. Später erscheint er wieder als Kaplan von St. Maximilian in Düsseldorf und als Garnisonspfarrer. Er starb am 8. April 1832 im Alter von 38 Jahren. Der evangelische Hauptmann Löwenberger von Schönholtz im Düsseldorfer Landwehr-Bataillon widmete dem Verstorbenen ein Gedicht, das von der Achtung und Liebe zeugt, die Kornweibel auch bei den protestantischen Soldaten genoß⁵⁵.

8. **Overkamp, Wilhelm** wurde am 3. Juni 1799 in Terborg/Holland geboren⁵⁶. Nach seiner Priesterweihe am 4. August 1824 wirkte er zunächst als Kaplan in Zuiwert-Geldern/Holland⁵⁷. Am 19. September 1825 wurde er Pfarrer in Derendorf⁵⁸. Die Familie Sommer, zu der Overkamp gehörte, hatte ihn dazu vorgeschlagen⁵⁹. Pastor Overkamp starb am 29. November 1875⁶⁰.

9. **Dübbers, Franz Joseph**

Da die Pfarre nach Overkamps Tod infolge des Preußischen Kulturkampfes nicht besetzt werden konnte, übernahm Kaplan Dübbers

die Verwaltung der Gemeinde. Franz Joseph Dübbers wurde am 23. September 1817 in Düsseldorf geboren. Seinen Studien oblag er am Gymnasium in Düsseldorf, an den Universitäten in München und Bonn sowie am Priesterseminar in Köln. Nach seiner Priesterweihe am 25. September 1842 wurde er am 13. Dezember 1842 Kaplan in Derendorf⁶¹. Als solcher war er Lokalschulinspektor in Pempelfort und Flingern. Viele Jahre hindurch machte er fast täglich den weiten Weg zur Schule in Pempelfort und erteilte dort Religionsunterricht⁶². Er starb am 27. Juni 1887⁶³. Zum Andenken an ihren verstorbenen Bruder stiftete 1896 Franziska Dübbers für die St. Peters-Kirche in Düsseldorf eine as^o-Glocke, die am 17. Juni 1898 geweiht wurde und am 28. Juni 1898 zum erstenmal läutete. Auf derselben war folgende Inschrift angebracht: „S. JOSEPH. IN HONOREM S. JOSEPH ET IN PERPETUAM MEMORIAM FRATRIS SUI DEFUNCTI JOSEPH QUONDAM VICARI ET PAR. ADMINISTRAT. IN DERENDORF, DONO DEDIT FRANCISCA DÜBBERS“. Die Glocke wurde im Ersten Weltkrieg eingeschmolzen⁶⁴.

10. **Saedler, Johann Heinrich**

wurde am 5. August 1842 in Mülheim am Rhein geboren. Er besuchte das Marzellengymnasium in Köln und die Universität in Bonn⁶⁵. Nach seiner Priesterweihe am 24. August 1868⁶⁶ wurde er am 3. Oktober 1869 Kaplan an St. Peter in Aachen⁶⁷. Dort war er „unermüdlich tätig in der Verkündigung des Wortes Gottes und trat auch außerhalb der Kirche in bedrängter Zeit mannhaft für die Sache Gottes ein. Selbst ein großer Verehrer der allerseligsten Jungfrau, erwarb er sich außerordentliche Verdienste um die Pflege der Marienverehrung. Jahrelang führte er die Fußprozession von Aachen nach Kevelaer“⁶⁸. Am 22. September 1887 wurde er Pfarrer an St. Dreifaltigkeit in Düsseldorf-Derendorf⁶⁹. Hier war seine erste Tätigkeit „darauf gerichtet, für den Neubau und die würdige Ausschmückung der Pfarrkirche zu sorgen. Keine

Opfer, Mühen und Arbeiten scheute er, um eine geregelte Seelsorge herbeizuführen. Zeugnis legen davon ab die neuen Pfarrsysteme und Rektorate mit ihren herrlichen Kirchen. Feierliche Gestaltung des Gottesdienstes, Hebung der Prozessionen und des Kirchengesanges, Gründung oder Neubelebung der marianischen Kongregationen, Sorge für die Armen durch den Verein der hl. Elisabeth und des hl. Vinzenz, Bau des Vinzenzhauses sind unzerstörbare Marksteine seines apostolischen Wirkens⁷⁰.“ Er starb am 25. März 1903⁷¹.

11. F l e c k e n, Peter Joseph

wurde am 26. September 1847 in Euskirchen geboren⁷². Er studierte an den Gymnasien zu Euskirchen und Münstereifel sowie an der Universität in Bonn und seit 1870 im Priesterseminar zu Köln⁷³. Am 24. August 1871 erhielt er die Priesterweihe. Danach wurde er am 9. September 1871 Rektor am Städtischen Hospital in Neuß⁷⁴, „wo er über den Kreis seines engeren Berufes hinaus in den damaligen schwierigen Zeitverhältnissen eine überaus segensreiche Tätigkeit entfaltete. Namentlich wegen der Gründung des St. Annaverains und wegen seiner Wirksamkeit im Gesellenvereine, dem er ein eigenes Heim verschaffte, steht er dort in gutem Andenken.“ Am 23. März 1888 wurde er Pfarrer in Gummersbach. Dort wirkte er für die Verschönerung des Gotteshauses und die Errichtung der Rektorate Derschlag und Dieringhausen. Am 28. November 1896 übernahm er die Pfarre St. Joseph in Viersen. Am 23. Juli 1900 wurde er Definitor im Dekanat Mönchengladbach. In Viersen galt es, „in der eben erst neu errichteten Pfarre das kirchliche Leben zu organisieren. Mit Gottvertrauen und frischem Mute ging er ans Werk. Keinen Zweig der Seelsorge gab es, dem er nicht seine Bemühungen zuwandte. Er hatte die Freude, zu sehen, wie die Saat aufging und sich in schönster Weise entfaltete⁷⁵.“ Am 28. Mai 1903 wurde er Pfarrer an St. Dreifaltigkeit in Düsseldorf-Derendorf⁷⁶. Hier suchte er mit den reichen Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, „neue Pfarrsysteme zu gründen

und zu dotieren. Unter seiner Amtsführung sind drei neue Pfarreien, St. Adolphus, St. Franziskus und Herz-Jesu errichtet worden. An der Gründung von St. Paulus nahm er tatkräftigen Anteil. Die prachtvolle Herz-Jesu-Kirche, die er erbaut, die sinnige Hl.-Geist-Kirche, die äußerlich vollendet dasteht und deren Ausstattung ihm noch in den letzten Tagen besonders am Herzen lag, daneben die innere Ausschmückung der Mutterkirche, namentlich der kunstvolle Hochaltar, werden noch lange das Lob des kunstsinnigen und opferfreudigen Pfarrers Flecken verkünden⁷⁷.“ Am 21. Dezember 1910 ist er morgens um 11.15 Uhr „erbaulichst mit den hl. Sterbesakramenten versehen“ im Frieden des Herrn entschlafen⁷⁸.

12. K n o t t, Jakob Hubert

wurde am 27. August 1860 in Bergheim/Erft geboren. Infolge des Kulturkampfes mußte er außerhalb des Erzbistums Köln seine Studien abschließen und erhielt am 15. Juli 1883 in Eichstätt die Priesterweihe. Am 30. Oktober 1883 wurde er Kaplan in Köln-Niehl, am 15. Juli 1887 Kaplan an St. Jakob in Aachen, am 4. Januar 1889 Kaplan an St. Foilan in Aachen, am 1. November 1896 Rektor an St. Joseph in Essen. Danach übernahm er am 10. Januar 1899 die Pfarre St. Marien in Neuß. Von dort kam er am 27. April 1911 als Pfarrer nach St. Dreifaltigkeit in Düsseldorf-Derendorf. Am 1. Juli 1926 leistete er auf diese Stelle Verzicht und wurde Rektor an St. Salvator in Aachen. Als solcher wurde er zum Päpstlichen Geheimkämmerer ernannt⁷⁹. Er starb am 17. Februar 1936⁸⁰.

13. K r e u z b e r g, Otto Ernst

wurde am 13. Dezember 1887 in Oberhausen geboren. Er studierte in Bonn und war eines der aktivsten Mitglieder der Vereinigung katholischer Theologen „Wipperia“ und innerhalb derselben Gründer der Reo-Kasse zur Unterstützung bedürftiger Theologen, die bis heute besteht. Am 15. Februar 1913 wurde er durch Weihbischof Müller im Dom zu Köln zum Priester geweiht. Am 26. März 1913

wurde er Kaplan an St. Suitbertus in Düsseldorf. Am 12. April 1918 übernahm er die Religionslehrer-Stelle an der Mädchenschule an der Klarenbachstraße in Düsseldorf. Am 26. Februar wurde er zugleich Deservitor am Hubertusstift in Düsseldorf-Bilk. Die Pfarre St. Dreifaltigkeit in Düsseldorf-Derendorf übernahm er am 14. Juli 1926. Neben seinem Pfarramt war er seit dem 19. November 1937 Definitor des Dekanates Düsseldorf-Mitte. Am 13. August 1946 wurde er Stadtdechant von Düsseldorf, am 20. April 1947 Ehrendomherr von Köln, am 20. Juli 1948 Dechant des Dekanates Düsseldorf-Mitte. Außerdem war er seit dem 18. Februar 1951 Klosterkommissar der Düsseldorfer Ursulinen⁸¹. Im Jahre 1954 nahm er an der Kölner Diözesan-Synode teil⁸². Er starb am 16. September 1963⁸³.

14. A i x, Guido Xaver Jakob

wurde am 18. September 1911 in Düsseldorf geboren. Nach seiner Priesterweihe am 22. Februar 1935 wurde er am 13. Mai 1935 Kaplan in Knapsack. Am 17. April 1937 wurde er im Rahmen der Aktion „Wandernde Kirche“ ins Bistum Berlin beurlaubt. Am 4. Januar 1940 rückte er als Kriegspfarrer ein. Aus dem Zweiten Weltkrieg zurückgekehrt, wurde er am 16. November 1946 Subsidiar in Düsseldorf-Benrath. Am 23. Mai wurde er Religionslehrer an den Städtischen Berufsschulen in Düsseldorf. Als solcher übernahm er bald die Leitung des Religionsunterrichtes für die Berufs- und Berufsfachschulen in Düsseldorf. Am 1. Oktober 1955 ernannte ihn der Hl. Vater zum Päpstlichen Geheimkammerer. Am 10. September 1956 übernahm er die Leitung der religionspädagogischen Arbeitsgemeinschaft für Laienkatecheten in Düsseldorf. Am 22. April 1959 erhielt er den Titel eines Berufsschulpfarrers. Schließlich wurde er am 13. November 1959 Visitor des katholischen Religionsunterrichtes an berufsbildenden Schulen. Am 26. November 1963 wurde er Pfarrer an St. Dreifaltigkeit in Düsseldorf-Derendorf und am 10. März 1964 zugleich Rektoratsverwalter von St. Barbara in Düsseldorf⁸⁴.

Anmerkungen

1. Heinrich Kelleter, Urkundenbuch des Stiftes Kaiserswerth, Bonn 1904, S. 16.
2. WK (= Joseph Janssen-Friedrich Wilhelm Lohman, Der Weltklerus in den Kölner Erzbistums-Protokollen 1661–1825, Köln 1935/36) S. 1471.
3. WK W 449.
4. Hb. (= Handbuch der Erzdiözese bzw. des Erzbistums Köln) 26 I (1966) S. 131 f.
5. WK D 178.
6. AEK (= Historisches Archiv des Erzbistums Köln), Matrikelbuch Derendorf 1, S. 1.
7. PfA (= Pfarrarchiv) Df. (= Derendorf), St. Lambertus, 248 (Inventar des Archivs der Pfarrkirche St. Lambertus in Düsseldorf, Essen 1963, bearbeitet von Dietrich Höroldt.)
8. PSA (= Personenstandsarchiv) Brühl, Df., St. Lamb., 50, S. 39.
9. AEK, Matrikelb. Derendorf 2, S. 11.
10. PSA Brühl, Df., St. Lamb., 50, S. 185.
11. AEK, Matrikelb. Derendorf 5, S. 161.
12. WK V 41.
13. AEK, Matrikelb. Derendorf 2, S. 44.
14. WK V 41.
15. AEK, Matrikelb. Derendorf 2, S. 44.
16. Ebd., S. 61v.
17. Ebd., S. 161.
18. Ebd., S. 160 u. 272.
19. WK S 1471.
20. WK V 41.
21. WK S 683.
22. AEK, Matrikelb. Derendorf 5, S. 160.
23. WK B 1460.
24. AEK, Matrikelb. Derendorf 5, S. 272.
25. WK R 371.
26. WK R 370.
27. Hb. 26 I (1966) S. 46.
28. Ebd., S. 66.
29. PfA Df., St. Lamb., 370. – Vgl. WK R 371.
30. WK R 371.
31. PfA Df., St. Lamb., H 14, fol. 35 u. 35v.
32. Ebd., fol. 38v–40.
33. Ebd., fol. 41 u. 41v.
34. WK R 370.
35. WK R 371.
36. PfA Df., St. Lamb., 362. – WK D 77.
37. Wahrscheinl. WK S 1484.
38. PfA Df., St. Lamb., 399.
39. WK D 77.
40. PfA Df., St. Lamb., H 14, fol. 44v.
41. WK K 795.
42. WK L 692.
43. Vielleicht identisch mit WK K 798.
44. PfA Df., St. Lamb., 399.
45. WK K 795.

46. Pfa Df., St. Lamb., H 14, fol. 63.
 47. WK K 672.
 48. WK K 795.
 49. B.G. Bayerle, Die katholischen Kirchen Düsseldorf's, Df. 1844, S. 197.
 50. WK S 198.
 51. WK K 672.
 52. Bayerle, a.a.O., S. 196–199.
 53. WK K 795.
 54. WK K 672.
 55. Bayerle, a.a.O.
 56. Hb. 7 (1854) S. 69 heißt es: „aus Tilvolde“. WK O 260 nennt als Geburtstag im Gegensatz zu Hb. 7 den 4. Juni 1799. Möglicherweise war der 4. Juni Overkamps Taufstag.
 57. WK O 260.
 58. Hb. 7 (1854) S. 69.
 59. WK O 260.
 60. KA (= Kirchlicher Anzeiger für die Erzdiözese Köln) 24 (1875) S. 124.
 61. AEK, Totenzettel. – Vgl. Hb. 7 (1854) S. 69.
 62. AEK, Totenzettel.
 63. Totenkr. (= Hermann Hinsenkamp, Totenkranz der Priester der Erzdiözese Köln) 1 (1924) S. 58.
 64. Emil Hammelrath, Pfarre und Pfarrkirche zum hl. Petrus in Düsseldorf, Df. 1906, S. 56 ff.
 65. AEK, Totenzettel.
 66. Hb. 12 (1869) S. 22.
 67. AEK, Totenzettel.
 68. Ebd.
 69. Hb. 15 (1888) S. 99.
 70. AEK, Totenzettel.
 71. Totenkr. 2 (1936) S. 34.
 72. Hb. 13 (1872) S. 226. – AEK, Totenzettel. – Im Gegensatz dazu geben Hb. 14 (1878) S. 235 und Hb. 15 (1888) S. 353 als Geburtstag den 27. Sept. an.
 73. AEK, Totenzettel.
 74. Hb. 13 (1872) S. 226.
 75. AEK, Totenzettel.
 76. Hb. 20 (1908) S. 107.
 77. AEK, Totenzettel.
 78. Ebd.; Totenkr. 1 (1924) S. 108.
 79. Realschematismus der Diözese Aachen, Aachen 1933, S. 459.
 80. Directorium Köln 1966, S. 19.
 81. Hb. 25 (1958) S. 989.
 82. Kölner Diözesen-Synode 1954, S. 989.
 83. AEK, Totenzettel.
 84. Hb. 26 II (1966) S. 749.

Klaus Rockenbach

Von Weinsteuern in alter Zeit

Je stärker das Wirtschaftsleben während der letzten tausend Jahre im alten Deutschen Reich aufblühte, desto mehr Steuern und Abgaben entstanden. Ihre Rechtssatzungen waren zwar weniger verwickelt als das moderne Steuerrecht, ihre Zahl aber sicher kaum geringer. Sie erfaßten Handel und Gewerbe. Sie belasteten die Landwirtschaft und, sofern der Landesfürst (also der Staat) ihn nicht selbst betrieb, den Bergbau. Nicht zuletzt aber spürten der Weinbau, der Weinhandel und der Weintransport diese Vielfalt der Steuern und Abgaben, zumal der Weinbedarf des Mittelalters erheblich höher als heute war. Ja, die Besteuerung der Winzer und Weingewerbe war zeitweise so hoch, daß man sich heute darüber wundert, wieso beide Wirtschaftszweige nicht unter der Last zusammenbrachen. Warum?

1.

Wein war noch vor wenigen hundert Jahren, ehe Bier, Kaffee und Tee ihn aus dieser Rolle verdrängten, das *Volksgetränk*. Sein Konsum war ungeheuer. Der Rebbau dagegen selbst war erheblich älter. Schon die Römer hatten intensiv Trauben – ganz besonders unter Kaiser *Probus* († 282 n. Chr.) – an Rhein und Mosel und im Donauraum angebaut. Das Mittelalter nahm diese Tradition wieder auf, genannt sei hier als ein bedeutender Förderer Kaiser *Karl der Große* († 814); und namentlich die zahlreichen *Klöster* sorgten überall für den Weinbau, so daß er eine heute kaum mehr vorstellbare Verbreitung erfuhr. Diese erreichte um das Jahr 1400 ihren Höhepunkt, als der Rebbau bis zur Küste der Nord- und Ostsee vordrang. Wein wurde damals allerdings gerne mit Honig, Obstsaft und Gewür-

zen nach vielerlei Rezepten aufgekocht, so daß selbst ein sehr herbes Erzeugnis genießbar war. Kranke und Alte schätzten ihn als Heil- und Schlaftrunk.

Die Liturgie verwendete den Wein als *Eucharistie* und bei vielem *frommem Brauchtum*. Gesegneter Wein netzte z. B. den Mund des Neugeborenen als Ablution – lateinisch *ablutio* heißt hier „heiligende Reinigung“ – im Anschluß an die Taufe. Junge Paare tranken in der Kirche nach der Trauung gemeinsam aus einem Pokal gesegneten Wein, der noch einmal Unauflöslichkeit des soeben geschlossenen Bundes besiegelte.

Eine besondere Sitte aber war das „*Minnetrinken*“. Es war weit verbreitet. Bei ihm leerte man den Becher zu Ehren eines Heiligen, um ihm gleichzeitig ein Anliegen vorzutragen. So bat man ihn um Schutz vor Krankheit, um gute Ernte, um eine gefahrlose Reise und nicht zuletzt um seinen Segen vor dem Auszug in den Krieg, am Hochzeitstag, zum Jahresbeginn – kurz vor allem in den Lebenslagen, die einen neuen Abschnitt einleiteten. Dieses Minnetrinken aber war an keine besondere Gemeinschaft gebunden; die versammelte Zunft, die klösterliche Gemeinschaft, die Familie, die kirchliche Bruderschaft konnten es ebenso pflegen wie der einzelne oder die Gruppe, die sich lediglich nur zu dem Zweck des Minnetrinkens versammelte.

Wein trugen die Gläubigen während der Messe als *Opfergabe* zum Altar, ja diese Opfergabe (lateinisch: *oblatio*) war zeitweise sogar eine Pflicht geworden, die an bestimmten Tagen zu erfüllen war.

Der „*Weinkauf*“ war ein anderer wichtiger Brauch. Er war ein Umtrunk und beschloß den Vertrag zwischen zwei Parteien und manche andere Rechtshandlung. *Weinspenden* an Festtagen, etwa als zusätzliche Kostaufbesserung in Klöstern und Schulen, in Hospitälern für Kranke, Alte und Arme, vollzogen sich oft in einem feierlichen Ritus. *Trinksitten* des Rittertums und *Umtrünke* bei Bürgern, Gewerben und Bauern, Zünften und Bruderschaften traten daneben. Weit verbreitet war

auch der *Willkomm*, ein Becher oder Pokal voll edlem Wein, den man dem Gast – vom König vor dem Stadttor bis zum Besucher an der Haustür – als Begrüßung darbot.

2.

Blicken wir jetzt auf die Abgaben, die der Winzer entrichtete. Es waren Naturalleistungen aus dem Ertrag der Ernte oder Geldbeträge aus dem Verkaufserlös. Je mehr sich aber seit dem Mittelalter die Geldwirtschaft ausbreitete, je stärker der Tauschhandel – Ware gegen Ware, landwirtschaftliche Produkte gegen Ware und umgekehrt – an Bedeutung verlor, desto seltener wurden die Naturalleistungen. Nur die Deputate blieben. Welche *Naturalleistungen* aber kannte der *Weinbau*?

Die älteste Naturalleistung ist der *Zehnt*. Seit dem 6. Jahrhundert forderte ihn die Kirche von ihren Gläubigen. Er betrug ein Zehntel der Ernte. Schon das Alte Testament gebot dem jüdischen Volk, daß es den Zehnt den Leviten, also dem Personal der Tempel, entrichtete, die wiederum ein Zehntel davon dem Priester weitergaben. Der mittelalterliche Zehnt dagegen sollte die Geistlichen und Kirchendiener versorgen. (Die Geistlichen waren ja damals noch keine Staatsbeamte.) Er war die wichtigste Kirchensteuer des Mittelalters, die z. T. bis zum 18. und 19. Jahrhundert der Kirche mehr als die Hälfte der Einkünfte einbrachte. Wenn ein Bistum das diözesane Kirchengut zentral verwaltete, erhob der Bischof den Zehnt; war der Pfarrer Zehnherr seiner Gemeinde, empfing er den Zehnt. Er behielt aber nur ein Viertel und hatte je ein weiteres Viertel dem Bischof, der „Kirchenfabrik“ (d. h. der Kasse der Kirchengemeinde für die Verwaltung der Pfarre, für die Kosten des Gottesdienstes, für Bau und Instandhaltung des Gotteshauses usw.) und den Armen zur Verfügung zu stellen. Weil mancher kirchliche Grundbesitz im Laufe der folgenden Jahrhunderte teils rechtmäßig (wie etwa bei Vergabung, Belehnung, Verpachtung u. a.), teils unrechtmäßig in Laienhände fiel, unterschied man bald Kirchenzehnt und Laienzehnt, je

nachdem die kirchliche oder weltliche Obrigkeit die Abgaben entgegennahm. Trotzdem blieb der Zehnt immer vor allem eine kirchliche Steuer. Er bestand als *Feld- oder Fruchtzehnt* in der Abgabe von Getreide, Obst, Wein und anderen Feld- oder Gartenfrüchten, als *Blutzehnt* (oder Fleisch- bzw. Viehzehnt) entweder in der Ablieferung von Tieren oder in Erzeugnissen der Viehzucht wie Butter, Milch, Eier und Honig.

Der *Weinzehnt* als Fruchtzehnt wurde proportional dem Ertrage der Weinberge erhoben. Eine kluge, kirchliche Wirtschaftspolitik ermunterte oft die Bevölkerung, neue Weinberge anzulegen, indem sie von diesen Neuanlagen nur einen ermäßigten Zehnt, den „Rottzehnt“ (amtlich: Novalzehnt) forderte.

Eigene Zehnthöfe und Zehntscheuern wurden überall deshalb errichtet. Sie nahmen den Naturalzehnten auf und verbargen in Weinlandschaften unter sich geräumige Keller zur Lagerung der Fässer. Oft waren sie repräsentative Gebäude und sind als Baudenkmäler noch erhalten.

Hatten manche Länder des Deutschen Reiches, die mit der Reformation den neuen Glauben annehmen, auch den Zehnten abgeschafft und andere Steuern an seiner Stelle erlassen, so blieb die Zehntpflicht im allgemeinen bis zur Gesetzgebung des 19. Jahrhunderts über die Grundlastenablösung.

Weitere Naturalleistungen forderte eine andere Abgabe: der *Teilbau*.

Teilbau tauchte immer stärker seit dem 13. Jahrhundert auf. Die Winzer wurden „sozialfrei“, d. h. sie waren keine Hörige oder Leibeigene eines Großgrundbesitzers mehr. Sie gingen mit dem ehemaligen adeligen oder geistlichen Grundherrn ein freies Erbpachtverhältnis ein. Nun trugen sie die Verantwortung für den Anbau allein, während der Grundherr ganz oder teilweise das Arbeitsgerät stellte. Sie ernteten selbst den gesamten Ertrag. Dafür aber hatten sie meist die Hälfte der Ernte, ein Drittel oder bei schwieriger Arbeit auch nur ein Sechstel bis ein Viertel dem Grundherrn abzuliefern.

Aus diesem Teilbau ergab sich eine zusätzliche Naturalleistung. Häufig besaß der Grundherr das Recht der *Vorlese*. So nahm er die besten Trauben vorweg, insbesondere wenn er Abgaben erhielt. Gelegentlich schenkte man ihm auch ein Körbchen der besten Trauben. Beamte – genannt seien hier u. a. etwa die Meier, Vögte, Schultheißen, Amtleute, Förster, Bannwarte, Forstgehilfen, Amtsdienstler – nahmen oft das gleiche Vorrecht der Vorlese in Anspruch. Man kann nicht behaupten, daß die Winzer davon begeistert waren.

Noch eine dritte Naturalleistung sei genannt: die *Gült*.

Diese Gült war eine besondere Form der Kreditzinsen und belastete die Weinberge als Grundstücke. Brauchte etwa ein Winzer Kredit, so nahm er eine Hypothek auf seine Ernte, die er in reifen Trauben zurückzahlen und zu verzinsen hatte. Wenn ein Jahr aber nicht genug Trauben erbrachte und der Winzer die Forderungen nicht erfüllen konnte, stieg die Belastung. Gülten wurden außerdem (so wie heute Wechsel) von den Gläubigern als Zahlungsmittel verwandt. Man übertrug die Eintreibung eigener Forderungen an andere. Häufig brachten die Gülten außerdem für die Winzer den Nachteil, daß die Gläubiger als erste ihren Anteil der Ernte nehmen konnten. Natürlich waren es stets die besten Trauben. Aber auch der Winzer war auf seine Vorteile bedacht. Wenn er statt der Trauben *Gültwein* liefern konnte, so lieferte er begreiflicherweise nicht den besten Wein ab. Nicht selten war der Gültwein noch nicht einmal in der belasteten Lage gewachsen, sondern in einer schlechteren. Schon damals wußte man, wie man seine Steuerlasten erleichtern konnte.

Alle diese Naturalleistungen förderten keineswegs die Qualität der Weine. Da der Winzer einen möglichst reichen Ertrag von seinem Weinberg haben wollte, um auch selbst einen möglichst großen Rest für sich zu behalten, bemühte er sich vor allem um eine *Quantitätssteigerung*. Qualitätswein interessierte ihn weniger. Waren doch die Weinpreise sowieso durch die Obrigkeit vorgeschrieben, jedenfalls

bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Nur eine solche extensive Wirtschaftsweise sicherte dem Winzer einen angemessenen Gewinn bei der Ernte. Immer wieder scheiterten im 18. Jahrhundert deshalb die ersten Versuche, bessere Sorten anzubauen.

3.

Blicken wir nun auf die Abgaben, die in früheren Jahrhunderten als *Geldleistungen* den Verkaufserlös der Lese oder des Weins belasteten.

Eine besondere und alte Form der Grundsteuer bildete einmal die *Bede*. Sie wurde ursprünglich als außerordentliche Abgabe vom Vogt oder Landesfürsten „erbeten“. Adel und Geistlichkeit waren von ihr befreit. Mit ihr bezahlte der Winzer den militärischen Schutz des Landesfürsten oder seines Vogtes bei Kriegen. Die Bede wurde nach der Größe des Grundstücks erhoben. Keine gesetzliche Bestimmung und keine überlieferte Traditionen regelten die Höhe des Betrages. Jahr um Jahr schwankte die Summe. Ohne Rücksicht auf Erfolg oder Mißerfolg der Lese war die Bede abzuliefern. Ihre Höhe war oft eine Härte.

Eine Art *Umsatzsteuer und Verbrauchssteuer* war das *Ungeld*. Es gehörte zu den besten Steuerquellen der Landesfürsten und Städte. Jeder, der Wein öffentlich ausschenkte, mußte es entrichten.

„*Ungelder*“ hießen die Beamten, die es erhoben. Nur vertrauenswürdige Männer wurden „*Ungelder*“. Sie hatten die Menge des steuerpflichtigen Weines zu messen. Der Ertrag des Ungeldes hing also ganz von ihnen ab. Ihr Beruf war schwer. Gerne betrog man sie. Gerade bei „Straußwirtschaften“, also beim Ausschank des eigenen Gewächses, geschah das oft. Wer selbst Wein anbaute, konnte Fässer vor den Augen der „*Ungelder*“ verbergen, während beim Weinhändler und Wirt die Menge der gekauften und ausgeschenkten Fässer sich durch Rechnungsbelege leichter nachprüfen ließ.

Seit dem 18. Jahrhundert hieß das Ungeld

häufig auch „*Weinzapfakzise*“. Aber auch andere Namen kamen vor.

Klöster und Adel waren meist vom Ungeld befreit, durften dafür allerdings auch keinen Wein verkaufen oder öffentlich ausschenken. Trotzdem geschah dies nicht selten. Große Erregung der Bevölkerung, gerichtliche Klagen und Tötlichkeiten waren die Folge.

Keltermiete trat als Belastung der Winzer daneben. Kelterbau kostete viel Geld. Kleinwinzer konnten es oft nicht bezahlen. Daher entstanden Gemeindegelber, Klosterkelter, herrschaftliche Kelter, die nur gegen Gebühren zu benutzen waren. *Kelterbann* als gesetzliche Regelung befahl dem Kleinwinzer sogar, nur diese zu benutzen. Er verbot, eigene Anlagen zu bauen oder zu besitzen. Ähnliche Verhältnisse kennt – mit Vermietung und Mühlenbann – die Geschichte der Getreidemühle.

Weinlagerung und -transport waren außerdem nur gegen amtliche Genehmigung und Gebühren erlaubt. Weitere Gebühren forderten und erhielten: Weinschröter (d. h. Verladearbeiter), Weinsticher (als Prüfer für Weinmaße), ferner Schullehrer, Küster, Fährleute, Förster (wenn sich Weinlagen und Wälder miteinander verzahnten), Fuhrleute, Nachtwächter und manches andere Gewerbe. Gelegentlich konnte der Winzer glauben, daß jeder, der ihn sah, die Hand offenhielt.

4.

Weinzölle an Stadttoren und Landesgrenzen flossen außerdem in städtische und fürstliche Säckel. Seitdem das königliche Vorrecht, Zoll an den Grenzen zu erheben, an die Landesfürsten übergang und seitdem das alte Deutsche Reich immer stärker in kleine Länder zersplitterte, entstanden immer mehr Grenzen und Schlagbäume, ganz besonders, nachdem als Folge des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) die volle Souveränität an die Landesfürsten übergegangen war. Zollstationen begleiteten alle wichtigen Handelsstraßen. Wie eine Kette reihten sie sich entlang den

Flußufern auf, sobald sich hier ein reger Schiffsverkehr entfaltete. Sie erwiesen sich darüber hinaus schon damals als ein bewährtes Mittel, das eigene Territorium vor unerwünschter Einfuhr zu schützen, indem man die Importe durch Einfuhrzölle zugunsten der Eigenerzeugung verteuerte. Ein besonderes Vorrecht war die Befreiung vom Zoll. Der Landesherr gewährte sie bestimmten Klöstern, Städten und Ständen, wie etwa der Geistlichkeit und dem Adel, wenn sie ihren Bedarf transportieren ließen. Auch die einzelnen Länder des Reiches gewährten sich oft gegenseitig Vergünstigungen.

Welche sehr bedeutende Rolle damals der Weinzoll und die Befreiung davon spielten, lassen heute nur noch die historische Archive erkennen.

5.

Die marxistische Geschichtswissenschaft urteilt das mittelalterliche Abgabewesen häufig vorschnell als unsozial. Dieses Urteil ist allerdings trotz der enormen Höhe der Abgaben nicht gerecht. Wer nämlich im Mittelalter und später als Obrigkeit Leistungen forderte, hatte auch Pflichten gegenüber den Untertanen. Er gewährte mit seiner Streitmacht bei Kriegen den Winzerdörfern militärischen Schutz. Er sicherte als Gerichtsherr die Rechtsordnung. Bischöfe, Klöster, Stifte und seit der

Reformation auch viele weltliche Landesfürsten, trugen gegenüber dem Winzervolk die ganze Verantwortung für Gottesdienst, Seelsorge und für manches religiöse Brauchtum. Eine Überwachung der Maße und Preise unterband Betrug, Preiswucher oder Unterbezahlung. Der sogenannte Kelterbann sicherte technisch einwandfreie Geräte und besorgte die kostspielige Instandhaltung.

Als vor etwa 150 Jahren die letzten Reste des mittelalterlichen Steuersystems verschwanden und es keine Grundherren mehr gab, entfiel auch mancher soziale Schutz. Landschaften mit vielen Kleinwinzern spürten diesen Verlust an Sicherheit besonders stark, während der Großbesitz durch den Fortfall einer alles ordnenden Obrigkeit wenig litt. Dadurch wiederum wurde die Umstellung auf neue und moderne Anbaumethoden für die Kleinwinzer noch schwieriger. Eilte doch der Großgrundbesitz jetzt in der Entwicklung besserer Wirtschaftsmethoden voraus. Er besaß dazu das größere Kapital, das der Kleinwinzer nicht investieren konnte. Erst die Gründung der Winzergenossenschaften brachte wieder den Ausgleich und ermöglichte es, daß sich der kleine Betrieb behaupten und fortschrittlich weiterentwickeln konnte. Große Objekte, die der einzelne Kleinbetrieb nicht verwirklichen und auch nicht für sich allein nutzen vermochte, schuf jetzt die Genossenschaft.

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“ e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer) 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiaussschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren. Postscheckkonto Köln 58492.
Gesamtherstellung Triltsch-Druck Düsseldorf; Anzeigenverwaltung Michael Triltsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 105 01

Dr.-Rüsseler-Schule 

Dir.: DR. RÜSELER
4 Düsseldorf - Ackerstraße 90
Ruf 66 47 32 / 66 27 66

HÖHERE PRIVATSCHULE Sexta - Oberprima

für Jungen und Mädchen - **Hausaufgabenbetreuung und Einzelförderung**. Private Vorbereitungsanstalt zu **Mittlerer Reife und Abitur**, mit Lehrplan der Realschule des neusprachlichen und naturwissenschaftlichen Gymnasiums.

HANDELSCHULE . HÖHERE HANDELSCHULE (einjährig)

Beginn: Aug. 1968

als Ersatzschule vom Kultusminister vorl. genehmigt

STENO UND MASCHINENSCHREIBEN, lfd. Kurse

SEKRETÄRIN BDS mit Diplom und Sekretärinnenpaß
Sekretariat geöffnet: 8.30-18.00 Uhr, samstags bis 12.30 Uhr. Prospekte kostenlos

Wallenborn K.-G.

DÜSSELDORF · Telegramm: Maschinenborn

WERKZEUGMASCHINEN

NEU GEBRAUCHT
ÜBERHOLUNGS- UND INSTANDSETZUNGSBETRIEB
Markenstr. 7-13 · Ruf-Nr. 78 51 57/58/59

Legierungen · Nutzeisen · Metalle · Schrottabbrüche

Schrottzerkleinerungs- und Pressenbetrieb
Lager und Gleisanschluß: Hammer Straße 78
Fernruf-Sa.-Nr. 30 50 10 / 30 50 19

**Hanielsche Handelsgesellschaft
m. b. H.**

Kohle - Heizöl - Baustoffe

DÜSSELDORF

Mindener Straße 43 · Tel.-Sa. Nr. 78 69 69

Konditorei und Café

Fritz Ravens

das erstklassige Verkaufs- und Bestellgeschäft
Düsseldorf-Oberkassel,
Cheruserstr. 109, ☎ 5 31 18



Buchbinderei und Papierverarbeitung

ERNST SCHULTZE

Düsseldorf · Ludenberger Straße 15
Telefon 66 43 06

**Alle
Gartenpflanzen**



**GRAFENBERGER
BAUMSCHULE und
STAUDENGÄRTNEREI**

Große Auswahl in:
**Rosen-, Obst-, Zier- und
Nadelgehölzen, Blüten-
stauden, Blumenzwie-
beln und Schlingpflanzen**

**HELMUT NOSBÜSCH KG
DÜSSELDORF-GRAFENBERG**

Ernst-Poensgen-Allee 110, Telefon 622378

Gute Parkmöglichkeiten in der Gärtnerei

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!


KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS
 DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161
 STADTBÜRO · D' DORF · WORRINGERSTR. 8 · RUF 359653

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat April 1968
 Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser – Altstadt“

Dienstag, 2. April 20 Uhr	Es spricht der neue Bürgermeister, unser Heimatfreund Josef Kürten. Aufnahme neuer Mitglieder Es musiziert die Kapelle Josef Mindergan
------------------------------	--

Dienstag, 9. April 20 Uhr	Vortrag von Dr. med. dent. Hans-Günter Hilgers: <i>„Als Zahnarzt in Lambarene. Die Zukunft des Albert-Schweitzer-Spitals.“</i>
------------------------------	---



Sie zahlen
TAG
 und **NACHT**
 den gleichen
 Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden. Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen: 

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Man kauft gut bei Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Bekleidung und Sport
Düsseldorf, Schadowstrasse 31-33

Dienstag, 16. April
20 Uhr

Mundartabend

unter Leitung von Ehrenmitglied Franz Müller
Ostereierkippen

Dienstag, 23. April
20 Uhr

Farbdiavortrag von Manfred Uellner:

„Kreuz und quer durch Ostafrika“

Dienstag, 30. April
20 Uhr

Die Tischgemeinschaft „Medde d'r zwesche“ gestaltet einen

Heimatabend

unter dem Motto „Anno dazumal“

Voranzeige
für den Monat Mai:

Dienstag, 7. Mai
20 Uhr

Der Düsseldorfer Turnverein von 1847 zeigt unter Leitung von
Studienassessor Siegfried Settgast Proben seines Könnens.

Presseschau von Ernst Meuser

SPATEN-KAFFEE *Das ist Kaffee!*

STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.



Gravieranstalt

DÜSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



Wesche
Optikermeister
Friedrichstr. 59
Lieferant aller Krankenkassen
Telefon 24169

*Schärfer sehen
Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Collenbachstraße 1, am Dreieck
Dorotheenstr. 73,
am Dorotheenplatz
Sa.-Ruf 24169

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

21
ABTEILUNGEN
für gute Garderobe
IN EINEM HAUS

Immermannstr. 12 · Das Haus für Herren-, Damen- und Kinderkleidung

hettlage
düsseldorf

SCHNEIDER & SCHRAML
INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36

75 Jahre ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schönste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 78 37 37
Annahmestellen in allen
Stadtteilen · Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI
Klein

In der Altstadt empfehlen sich!

PARFÜMERIE
Grauer

Schadowstr. 12 Tel. 35 24 28
Filiale Bolkerstr. 65

*Die führende Parfümerie in der Innenstadt.
Große Auswahl in Geschenkartikeln.*

*Jetzt auch Kosmetiketage
mit vier Kabinen weltbekannter Firmen.*

Kein Parkproblem

Antiquitäten – Ankauf – Verkauf

Josef Gerresheim

Etwas Nettes finden Sie
immer bei mir

4 Düsseldorf-Altstadt

Mertensgasse

Fernsprecher Nr. 1 63 88

CARL ESCH

Bürobedarf, Geschäftsbücher, Papier- und Schreibwaren

MITTELSTRASSE 14 · TELEFON 18315

Über 100 Jahre Papiergeschäft in der Altstadt

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

In der Altstadt empfehlen sich



Der schönste Salon in Düsseldorf

„Salon 1900“



im Hause »Hühner-Hugo« · Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstraße 50 · 1. Etage
Tanz und Unterhaltungsmusik

Spezialität unseres Küchenchefs:

Orig. Pariser Zwiebelsuppe gratinée · Pfeffersteak flambé Napoleon · Filet-Steak vom Grill

Geöffnet von 19.30–3.00 Uhr

Telefon: 1 51 35



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3–5 · Ruf 32 95 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werksküchen, Klöster, Krankenhäuser

Mat Bark

J U W E L I E R

DÜSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

1880

85 Jahre

1965

Hof Apotheke

Düsseldorf

Flingerstraße 37 · Telefon 32 12 68

Altste Apotheke Düsseldorfs · Gegr. 1614

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL Breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

125
JAHRE
HUT-
Schnorr

DAS FACHGESCHÄFT FÜR
HÖTE-MÖTZEN-SCHIRME
HERRENARTIKEL
NORDSTR. 94

Heinrich Münstermann

Seit 1885 in Düsseldorf

Hohe Straße 11

Tel. 1 49 20

Eier · Butter · Käse

Wild · Geflügel

en gros – en detail

Herren- u. Damen-Moden

Spez.: Strickwaren aller Art
Maßkonfektion

Walter Richardt

Düsseldorf-Altstadt

Mittelstraße 7

Telefon 8 18 30

Mitglied der Altstädter Bürger-Gesellschaft von 1948 e.V.

Nach Renovierung Neueröffnung Anfang April

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

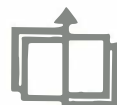
Wir haben mehr als 1 VIERTELMILLION Bücher

Das ist eine schöne Menge,
in der auch Sie bestimmt
das Buch finden werden,
das Sie immer schon lesen wollten.

Information
Fortbildung
Unterhaltung

Übrigens kann man bei uns jedes Buch umsonst entleihen.

STADTBÜCHEREIEN DÜSSELDORF



Michael Heinz

TABAKWAREN - GROSSHANDEL

DÜSSELDORF-GERRESHEIM
BENDERSTR. 148 · TEL. 691587

® **plexiglas**

Tafeln und Zuschnitte

MATHIAS BECKER & CO.

4 Düsseldorf Nord

Glockenstraße 41

Ruf: 49 06 06

Galerie Rudolf Beckers KG

4000 Düsseldorf 1
Heinrich-Heine-Allee 33
Telefon 1 33 63

STÄNDIGE AUSSTELLUNG VON
MEISTERWERKEN DES
16. BIS 20. JAHRHUNDERTS
ANKAUF - VERKAUF

Großküche Peters

Inhaber Leo Uetzels

Düsseldorf - Talstr. 9 - Sammel-Ruf 32 06 33
beliefert Betriebe mit erstklassigem
Mittagstisch frei Haus

Kantinenbetriebe Leo Uetzels führt
Kantine Polizeipräsidium, Jürgensplatz 5-7
Kantine Landeskriminalamt, Tannenstr. 26
Kantine Innenministerium, Elisabethstraße 5



Hans Erberich KG

4 DÜSSELDORF-NORD, BANKSTRASSE 71
Telefon: Büro 49 37 65 · Privat 57 48 15

Mietmöbel

in modernen und eleganten Formen und
Farben für Familienfeste, Kommunion, Kon-
firmation, Feiern und Jubiläen,
Messe- und Ausstellungsstände in Düsseldorf
und anderen Messeplätzen



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Einrichtungshaus

DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit
architektonischer Beratung

Düsseldorf · Liesegangstr. 17

Bank für Landwirtschaft Aktiengesellschaft

Niederlassung Düsseldorf, Berliner Allee 41 - Fernr. 1 26 43 - Fernschreiber 08 582948

Wir dienen allen Kreisen der Wirtschaft und Bevölkerung

Ausführung aller Bankgeschäfte - Persönliche Beratung in allen Geldangelegenheiten

Düsseldorfer Baumarkt



FRIEDRICH BOSS & CO.

Inh. Heinrich Overkamp

FLIESEN-GROSSHANDLUNG
AUSFÜHRUNG VON FLIESEN-
ARBEITEN

Gegr. 1867

Suitbertsstr. 132 · Fernruf: 33 04 74



FRANZ HUPPERTZ

Ausführung von
KUNSTHARZPUTZ
REIBEPUTZ

Alter Markt 5 · Düsseldorf · Telefon 69 17 22

PAUL ALLARD

Stukkateurmeister

Düsseldorf · Platanenstr. 7 · Fernruf Nr. 661965

Spezialgeschäft für:
RABITZ - PUTZ - STUCK
Kunststein- und Edelputzfassaden

Mitglied des Vereins

CEGEDE



Springrollos
Sonnenblenden · Verdunklungen
Vorhangschienen



Leichtmetall-Jalousien

Fachhändlernachweis durch

CARL GÖTZE

4 DÜSSELDORF

Postfach 3620

Telefon 78 67 67

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den angezeigten Firmen !

Wwe. M. Grocholl KG

San. Installation und
Rohrleitungsbau
Düsseldorf
Lindenstraße 211
Fernsprecher Nr. 66 36 43



BAU- UND STUCKGESCHÄFT

Umlauf & Sohn GmbH.

DUSSELDORF, AM STEINEBRÜCK 46
Ruf 79 32 66

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 446186 + 441797
Kaiserstraße 30

Heinrich Goldbach

Stuck- und Putzgeschäft

Spezialität: wetterfeste und abwaschbare
Spritzputzfassaden auf Alt- oder Neubauten
Auslieferungslager
für Spezial-Spritzputz **Krusit**
Neuss
Kaiser-Friedrich-Str. 124 · Ruf 2 26 47
Lager: Bockholtstraße 20

RICHARD WOLF

G.m.b.H. u. Co. K.G.

Heizungsanlagen
Lüftungsanlagen
Sanitäre Installation
Ölfeuerung
Wand- und Bodenplatten
Plattenhandel

ALBERT WESSEL

MARMOR - UND
NATURSTEINWERK
ATELIER FÜR GRABMALKUNST
DÜSSELDORF - ELLER
Karlsruher Straße 32 Fernruf 78 34 53

DÜSSELDORF-OBERKASSEL
HANSA-ALLEE 10-12 · FERNRUF 54141

MALEREIBETRIEB

übernimmt Ihre AUFTRÄGE für
Neu- und Umbauten
Treppenhaus- und
Fassaden-Instandsetzungen
Wohnungs-Renovierungen

mit den modernsten Anstrichtechniken
in Kunststoff und Plastik

Tel. 77 41 42
34 15 91



FREIGANG
MALERMEISTER
Oberbilker Allee 89

H. W. JORDAN GmbH & Co
KG, Abt. 34

Fach-Bauunternehmung
für Schornsteinbau
3 BP, 1 Ausl.-Pat. (Schweiz), 2 BGM

35jährige



Erfahrung

1. Abdichten von undichten Schornsteinen
2. Spez. Abdichten bei Gas- und Ölheizung
3. Beseitigung von Versottung
4. Reparatur von Schornsteinköpfen
5. Reduzierung von Querschnittsüberweiten durch Verrohrung mit Schornsteineinsatzrohren

Essen, Am Wiesental 9, Ruf 4 30 83

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Heerdter Hof 16-18 - Telefon 501234

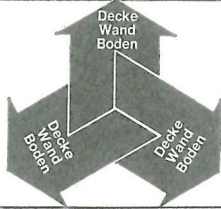


Sepp Hildebrand

OHG.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Düsseldorf · Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9



HERBERT Juensch Werkstätten für feine Malerarbeiten
Büro: Karlstr. 88 · Tel. 35 63 44 / 35 63 49

Fachgeschäfte für Tapeten · Farben · Bodenbeläge
Düsseldorf, Birkenstraße 42, Telefon Sa.-Nr. 663210
D'dorf-Eiler, Vennhauser Allee 206
D'dorf-Nord, Volkardeyer Weg 25



HANS WARNER

BAUMASCHINEN UND BAUGERÄTE ALLER ART



Krane
Bagger
Mischer
Mischtürme
Übergabesilos

Betonaufbereitungsanlagen
Winterbaugeräte
Pumpen aller Art



Hünnebeck

Rüstgeräte
Schalungsträger
Schnellbaugerüste
Leichtgerüste
Stahlrohrstützen

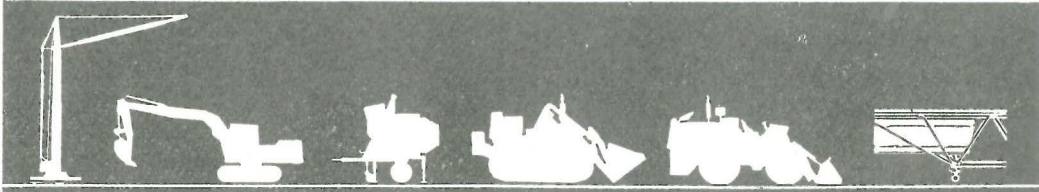
Baustellen-Wagen
Planiergeräte
Raupen und Lader
Walzen

Dumper
Transportmischer
Tieflader

Düsseldorf - Benrath

Telefon 71 60 04

Fernschreiber 08-582-179





HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44



K.P. MIEBACH

STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen

DUSSELDORF

Telefon 392033

Martinstraße 26

ANTON POTTHOFF KG

Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau
Zimmerei und Schreinerei
Hersteller von „Polo“- Schalungstafeln

DUSSELDORF

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 784048

ROLLADEN

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

DUSSELDORF · FURSTENWALL 234
RUF 1 70 41

Rollos · Jalousetten · Reparaturen
Ersatzteile · Zubehör
auch für Wiederverkäufer
elektrische Gurttroller
zur nachträglichen Anbringung

30 Jahre

BERNHARD KUCK

Düsseldorf

Tußmannstraße 13 - Ruf 44 66 98

Sanitäre Installation

Zentralheizungen

Gas- und Ölfeuerungen

Achtung!

Hausbesitzer!

Erneuerung alter Fassaden auf jedem gesunden Untergrund, auch auf alter Ölfarbe, mit

Luroplast-Kunstharz-Edelputz

Putzausbesserungen werden auf Wunsch mit übernommen

Angebote unverbindlich

Spezialunternehmen

ALFRED LÜTHER · MALERMEISTER

Düsseldorf, Reichsstr. 57, Ruf 32 83 33

LTG

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4005 Buderich b. Düsseldorf
Römerstraße 150

Tel. 58 81/82

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



WEYLAND & HOEVER

GEGR. 1896

Bauunternehmen

4 Düsseldorf, Schloßstr. 57
Ruf: 44 35 58/59 - Postfach 10468

4242 Rees/Nrh., Melatenweg 12
Ruf: 467

Gleis-
Kanal-
Straßen-
Eisenbetonbau

Steingrüber & Co.

Gerüstbau · Verkauf von Leitern aller Art

DÜSSELDORF · SOLINGER STRASSE 5/7
TELEFON 78 23 77

GERHARD LAVALLE

- Industrie- und Bauverglasung
- Glasschleiferei
- Sandstrahlwerk
- Spiegel · Platten

DUSSELDORF · BEHRENSTR. 6 · RUF 78 39 87

Ausführung sämtlicher Dachdecker-
und Bauklempnerarbeiten, Kaminkopf-
erneuerung und -reparaturen

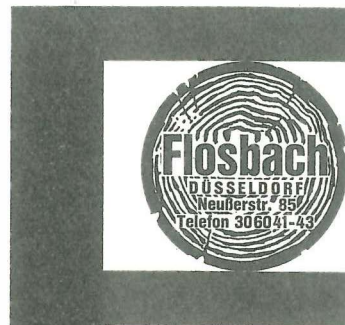
Dachdeckermeister
HORST HOFFMANN

4 Düsseldorf · Volksgartenstraße 22
Telefon 77 50 87

JOSEF COENEN

Malerei – Reklame – Glaserei
Anstrich – erstklassige Malerei
Ausführung von
Glasmosaik-Verlegearbeiten

Düsseldorf-Nord
An der Piwipp 108
Postfach 765 – Tel. Nr. 42 22 78



Fertigfenster

und

Haustüren

Edelholz-
täfelung

Innentüren

in Ruster, Kastanie,
Masonia, Limba

Ausstellungsraum
Neußer Straße 85
Eigener Parkplatz

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!



BOSCH - BATTERIE

hochformiert startfest langlebig

PAUL SOEFFING KG

MINDENER STR. 18 : RUF 78 62 21



J. Bothe o.H.-G.

4 DÜSSELDORF
Elisabethstraße 21-22
Telefon 120 04/120 40

AUTO-REIFEN

Runderneuerungen
Reparaturen
Handel, Auswuchten



IHR FORD-DIENST IN DERENDORF

Franz Prenger

Schloßstraße 11 Telefon 443265

NEUWAGENVERKAUF
KUNDENDIENST

Bosch · DKW · Blaupunkt · Philips · Moto-Meter
VERTRAGSWERKSTÄTTEN

ALFRED JÄGER

AUTO-ELEKTRIK

Am Wehrhahn 77/79 · Ruf 35 22 86 / 35 27 28



**Reifendienst
FLASBECK & Co**

50 11 91

+

Heerdter Landstraße 245 50 11 92

(Nähe Handweiser, Bunkerkirche)

DAS GROSSE AUTOHAUS

CARL WEBER & SÖHNE



Ford-Haupthändler

Düsseldorf,
Haupt-
verwaltung,
Himmelgeister
Straße 45

Kettwiger Straße
Ecke Höherweg
Karl-Rudolf-Str. 172

Tel. Sa. Nr. 330101



Hydraulik
Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei
Motoren-Instandsetzung

B. Hilfrich, Düsseldorf

Lindenstraße 182, Ruf 66 43 26 / 66 59 83



ERNST SPRICK

- Neuwagenverkauf
- werkstattgeprüfte **Gebrauchtwagen**
- Reparatur + Karosseriewerkstatt
- Ersatzteile + Zubehör
- Behördl. anerkannter Prüfdienst nach § 29 der StVZO

D-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Tel. 69 12 78 69 67 92

ALFA ROMEO

Reparaturwerkstatt und Verkauf

Auto-Service

Hans Kuschar,

Düsseldorf, Kölner Landstr. 407

Tel. 79 13 37



*„Auf Ihr Wohl
mit dem guten Tropfen von M·F“*

Müllers & Fest

Weingroßkellereien

Hauptgeschäft: Königsallee 12
(Eingang Rückfront)

Jedermann
mag

MAOAM

Das Markenbonbon



LAKRITZEN
DRAGEES
LAKRITZKONFEKT
GUMMIBONBONS

Münster

EDMUND MÜNSTER
DÜSSELDORF

Blaue Eilboten
K.-G.

Möbeltransport – Auto-Eildienst

DÜSSELDORF

Wetterstr. 24

Telefon 77 44 40

FACTA

Grundstücksverwertungsges. mbH. & Co. KG.

Wollen Sie bauen oder Kapital anlegen?

Wir beraten Sie und führen für Sie aus:

- Bauten für Wohn- u. Gewerbebezwecke
- Grundstücksbeschaffung, Planung, Finanzierung und Ausführung
- schlüsselfertig und zum Festpreis.

Düsseldorf Bahnstraße 52 · Telefon 326860

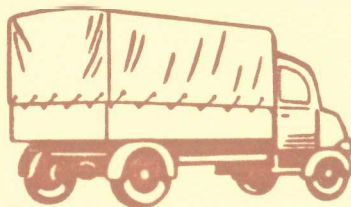


FRANZ BUSCH

Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Mindener Straße 30 — Fernsprecher 77 3061



Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik

ECHT DÜSSELDORFER ALT

brauen alle Düsseldorfer Brauereien. Ein obergäriges Bier, das immer mehr Freunde gewinnt. Freunde, die besonders den edlen Geschmack und die leichte Bekömmlichkeit dieses hervorragenden Bieres zu schätzen wissen. Ein Bier mit alter Tradition.

